

# Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

H 4694

160. Jahrgang

Oldenburg, 20. Juli 2008

Nummer 7

## In dieser Ausgabe:

### Memeler Hafen soll weiter ausgebaut werden

Die litauische Regierung hat angekündigt, den Memeler Hafen auf 14,5 Meter Tiefgang auszuheben, damit große Containerschiffe anlanden können. Der Hafen soll zur Drehscheibe zwischen West und Ost werden.

### Von Schmalleningken bis Nimmersatt (4)

„Na, wo kommst jewesen?“ - Es gibt sie noch, diese liebenswerten memelländischen Originale mit heimatlicher Mundart. Einige hat Bernd Dauskardt im Zuge seiner Memelland-Reisen kennen und schätzen gelernt.

### 75-jährige Kirchweihe

In Pogegen wurde das 75-jährige Jubiläum der Kirchweihe feierlich begangen. Kreisvertreter Gerhard Schickschnus war vor Ort und besuchte bei der Gelegenheit auch Schmalleningken und Willkischken.

### Chrischona-Gemeinschaft(en)

Unsere Anfrage zum ehem. christlichen Versammlungsraum in der Rippenstraße/Baakenstraße in Memel hat eine Reihe an interessanten Einsendungen hervorgebracht, die von der Geschichte und dem Leben der Christengemeinschaft berichten können. Teil 1 in dieser Ausgabe.

Memelländer lesen das



Memeler Dampfboot!

## Unser Dampfboot bleibt in sicherem Fahrwasser Dieter Köhler übergibt an Tochter



**Verlässlich und vorausschauend** hat Dieter Köhler das vom Hause Siebert übernommene Erbe über Jahrzehnte weitergeführt und -entwickelt. Nun legte er die Geschäftsleitung in die Hände seiner Tochter Tina Köhler.

Bild: Kuchta/NWZ

*Nach 42 Jahren als Chef des Druckhauses Köhler hat Dieter Köhler (65) nun seiner Tochter Tina Köhler (35) Platz gemacht und sich in den Ruhestand begeben. Die Übergabe war ungewöhnlich: Für zwei Jahre war der Chef Assistent der Tochter.*

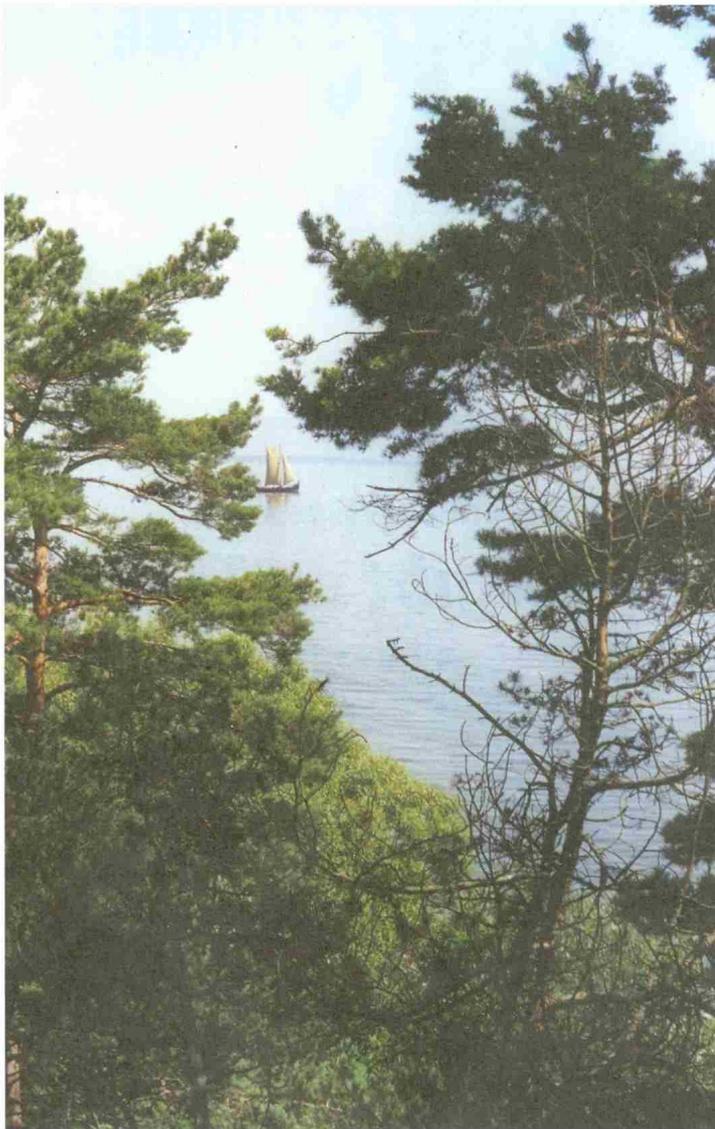
(Oldenburg) In den 52 Jahren als Drucker und Schriftsetzer – davon 42 Jahre selbstständig – hat Dieter Köhler viele erfolgreiche Ideen gehabt. Eine der ungewöhnlichsten war der Modus für die Übergabe seines Betriebes an Tochter Tina. Bereits vor vier Jahren kam sie als Assistentin der Geschäftsleitung in die Firma. Vor zwei Jahren dann tauschten Vater und Tochter die

Rollen und die Büros gleich mit. „Ist doch klar“, schmunzelt der Senior. „Die Leute sind doch an den Weg gewöhnt: Gibt’s ein Problem, gehen sie ins Chefbüro. Da saß meine Tochter – und die entschied.“ Am 27. Juni endete nun die ungewöhnliche Chef-Assistenten-Beziehung: Dieter Köhler hat sich aus dem Geschäft zurückgezogen, Tochter Tina hat die Leitung ganz übernommen. „Da wird sich schon einiges ändern, wenn er nicht mehr jeden Tag da ist.“ sagt sie.

Eine Ära geht in Oldenburg zu Ende. Köhler hatte das Unternehmen 1966 als „Werbedruck Köhler“ gegründet. Gelernt hatte er bei der Druckerei Stalling,

wo er auch seine Frau Karin kennen lernte, ging dann auf die Werbefachschule Hamburg. 1969 zog er in größere Räumlichkeiten an der Bloherfelder Straße um. „Gegenüber der alten Molkerei“ erinnert sich Köhler. „Man war im Blick der Leute, das Geschäft wuchs.“ Im Jahre 1972 kommt dann das Memeler Dampfboot ins Spiel. Mit Übernahme des Traditionsunternehmens Siebert vormals Memel, für das sich kein Nachfolger findet, siedelt Köhler an die Anschrift, die vielen Lesern noch vertraut ist: Ostlandstraße in Oldenburg. Hier ergaben sich schlagartig neue Möglichkeiten und erhöhte

Bitte umblättern



„Italienblick“ in Nidden - eingefangen von Hans Petereit.

Kapazitäten. Das Unternehmen hieß nun „Werbedruck Köhler“ und brummte. 1988 ging es an den heutigen Standort am Baumschulenweg 20 (Stadtteil Bürgerfelde). Köhler baute den Betrieb konsequent weiter aus, setzte bereits 1995 als erster Drucker im Weser-Ems-Gebiet auf Digitaldruck. Eine Erfolgsgeschichte – auch wegen des Rückhalts in der Familie: „Man steht in schwierigen Zeiten nicht allein da“, sagt der scheidende Chef. Seine Frau Karin wird sich im 20-Mann-Unternehmen weiter um das Rechnungswesen kümmern, so dass sich Tina Köhler auf sie stützen kann. Und auch die kleine Schwester Anne-Kathrin (24) ist mit dem „schwarzen Virus“ infiziert. Sie studiert Druck- und Medientechnik in Wuppertal.

Die neue Chefin setzt als diplomierte Informatikerin auf weitere Vernetzung von EDV und Maschinenpark, u. a. zwei Fünf-Farben-Speedmaster und direk-

te Druckplattenbelichtung, und auf das Internet. Das Wichtigste aber sei die Nähe zum Kunden, sagte sie – und ihr Vater fügt hinzu: „Sie hat auch die schwierigen Phasen und Sorgen kennen gelernt. Illusionen macht sie sich nicht.“ Der Senior hat übrigens keine großen Pläne für den Ruhestand: „Ich habe nie etwas aufgeschoben. Deswegen muss ich nichts nachholen.“

Thorsten Kuchta

*Die Redaktion dankt im Namen der gesamten Leserschaft Dieter Köhler für die jahrzehntelange hervorragende Arbeit für unsere Heimatzeitung. Sein verlässliches und vorausschauendes Wirken haben wesentlich dazu beigetragen, dass das Memeler Dampfboot als älteste überlebende Zeitung Ostpreußens nun in den 160. Jahrgang schippern kann. Alles Gute auch für die Familie Köhler, die unser Dampfboot weiter in treuen Händen halten wird.*

[www.koehlerdruck-oldenburg.de](http://www.koehlerdruck-oldenburg.de)

## Memeler Hafen soll Drehscheibe werden

Der litauische Verkehrsminister Algirdas Butkevičius kündigte auf einer OMV-Veranstaltung am 4. Juni in Hamburg an, dass die Regierung in Vilnius den Hafen Memel ausbauen werde. So soll beispielsweise das Hafenbecken auf 14,5 Meter Tiefgang ausgehoben werden, damit künftig auch Großcontainerschiffe anlegen können.

Allerdings müsse erst noch abgewartet werden, ob die ausländischen Reedereien dieses Angebot tatsächlich annehmen. Bisher fahren die Containerschiffe bis nach Hamburg, Bremerhaven, Antwerpen und Rotterdam. Dort wird das Gut umgeschlagen und auf der Schiene oder mit dem Lkw weitertransportiert. In Memel fehlen bisher – insbesondere mit Blick auf den Weitertransport Richtung Russland und Ukraine – großräumige Zwischenlager. Mit der Modernisierung des Hafens Klaipeda hoffen die Verantwortlichen auf schnellere Umschlagzeiten. Deshalb sollen unter anderem die Verlade-Anlagen an den Kais neu gebaut werden.

Der Seehafen Memel-Klaipeda ist der nördlichste eisfreie Seehafen am Ostufer der Ostsee und der größte litauische Transportverkehrsknotenpunkt. Er verbindet wichtige See-, Land- und Eisenbahnrouden. Momentan sind im Hafen 19 Frachtunternehmen und Werften angesiedelt. 2007 wurden fast 28 Millionen Tonnen umgeschlagen – so viel wie nie zuvor. Das potenzielle Umschlagvolumen mit 40 Millionen Tonnen ist jedoch noch nicht ausgeschöpft.

Butkevičius erläuterte auf der OMV-Länderveranstaltung in der Hansestadt die geplanten Maßnahmen seiner Regierung zur Verbesserung der nationalen Verkehrsinfrastruktur. So müsse zunächst alles dafür getan werden, dass der Seeverkehr über die Ostsee funktioniere. Gleichzeitig solle das Straßennetz erweitert werden. In Abstimmung mit den Anrainerstaaten werde sich Litauen dafür einsetzen, dass auch die Nord-Süd- bzw. die Ost-West-Achsen zügig ausgebaut werden. Modernisierungsbedarf habe

### Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER



Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.  
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29.  
Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.

E-mail: [memelland@admheddesheim.de](mailto:memelland@admheddesheim.de), Internet: [www.memelland-adm.de](http://www.memelland-adm.de)

Verlag – Druck – Versand: Köhler Druck GmbH & Co. KG,  
Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 04 41 / 9 35 85-0, Fax 04 41 / 9 35 85 15,  
E-mail: [buero@koehlerdruck-oldenburg.de](mailto:buero@koehlerdruck-oldenburg.de), Internet: [www.memelerdampfboot.de](http://www.memelerdampfboot.de).

Redaktion: Karsten Wolff, Hofstraße 50 b, 48167 Münster, Telefon 0 25 06 / 30 25 74,  
Fax 0 25 06 / 30 38 47 ab 18.00 Uhr, E-Mail: [dampfboot@koehlerdruck-oldenburg.de](mailto:dampfboot@koehlerdruck-oldenburg.de)  
Redaktionelle Mitarbeit: Ingrida Kasperavičiute, Kestutis Tolvaiša (Memel), Patrizia Miernik  
Gratulationen: Direkt an Köhler Druck GmbH & Co. KG, Baumschulenweg 20,  
26127 Oldenburg, Tel. 04 41 / 9 35 85-0, Fax 04 41 / 9 35 85 15,  
E-mail: [buero@koehlerdruck-oldenburg.de](mailto:buero@koehlerdruck-oldenburg.de).

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.  
Einzelpreis 2,20 €, jährl. Bezugspreis durch die Post 28,80 €.  
Auslandsgebühr ohne Luftpost 33,70 €, mit Luftpost 39 €.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Einsendeschluss am 3. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen nur über Köhler Druck GmbH & Co. KG: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,41 €, Familienanzeigen 0,31 €, Suchanzeigen 0,18 €.

Anzeigenschlusstermin 10 Tage vor Erscheinen.  
Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100)  
Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28061822) Kto.-Nr. 3623495800

Der Abdruck oder die Weiterverbreitung von Textbeiträgen und Bildern ist genehmigungspflichtig und bedarf eines schriftlichen Antrags an die Redaktion MD.

auch die „Via Baltica“. Die Fernverkehrsstraße verbindet Prag und Warschau über Lazdijai, Kaunas, Riga und Tallinn (Fähre) mit Helsinki. Sie ist damit die wichtigste Straßenverkehrsverbindung Nordosteuropas.

Litauen sehe sich langfristig als Drehscheibe des Ost-West-Verkehrs. Die Voraussetzungen, den dazu erforderlichen Ausbau der Transportwege See, Luft, Schiene und Straße überhaupt finanzieren zu können, seien nicht schlecht. Der litauischen Regierung sei klar, dass sich die Verkehrsinfrastruktur in der Ostsee-Region auf Dauer nur in Kooperation mit der Russischen Föderation verbessern lässt. Die politische Führung in Vilnius bemühe sich daher um ein besseres Verhältnis mit Moskau. Mit dem litauischen Transportminister hatten sich 21 litauische Transport- und Logistik-Firmen aus dem Hafen- und Seeverkehrssektor in der Hansestadt potenziellen deutschen Kooperationspartnern vorgestellt.

### Nordosteuropa brummt

Der Wirtschaftsstandort Nordosteuropa erlebt zurzeit einen Boom. Solle das Konjunktur-Hoch von Dauer sein, müssen die Länder dieser Region den reibungslosen Transfer dringend benötigter Güter „just in time“ garantieren. Diese Forderung wird vor allem von westlichen Automobilherstellern immer wieder erhoben. Die schnelle und zuverlässige Belieferung der geplanten russischen Pkw-Werke mit den benötigten Bauteilen ist eine Notwendigkeit für den wirtschaftlichen Erfolg. Neben den baltischen Republiken soll sich auch Russland um die Verbesserung seiner Transportwege kümmern. Der Seeverkehr arbeitet vielfach an seiner Kapazitätsgrenze, besonders in russischen Häfen. Es gibt zu wenig Container, die Verladetechnik ist veraltet, die Hafenanlagen entweder verschlissen oder zu klein.

Zurzeit würden viele Container zwar am Bestimmungsort umgeschlagen, dann aber häufig leer zurückgeschickt. Das sei auf Dauer nicht effektiv. Der bereits stark belastete Frachtverkehr über die Ostsee bedarf nach übereinstimmender Ansicht der Fachleute dringend einer Ergänzung durch den Lkw- und Schienentransport. Dazu fehlt es häu-

fig an den dafür erforderlichen Zwischenlager- und Umschlagkapazitäten, wie Marcel Sames, „Director Sales and Marketing“ der Polzug Intermodal GmbH, Hamburg, hervorhob.

Insbesondere Litauen, das aufgrund seiner günstigen geographischen Lage als Drehscheibe zwischen den wichtigen Märkten in Skandinavien, dem Baltikum, der GUS und Westeuropa fungiert, braucht dringend leistungsfähige Umschlagsplätze. Strategische Punkte sind die Städte Vilnius und Kaunas. Von hier aus ließen sich die Warenströme problemlos nach Belarus, Zentralrussland und in die Ukraine weiterleiten - ausreichende Zwischenlager vorausgesetzt.

### Von Mukran nach Odessa

Die litauische Regierung favorisiert stark die Container-Zugverbindung „Viking“. Sie führt von Memeler Hafen über Ilichewsk bis zur Schwarzmeer-Metropole Odessa. „Viking“ ist ein gemeinsames Projekt der litauischen, belarussischen und ukrainischen Eisenbahnen. Es stellt nach Ansicht des litauischen Staatssekretärs Arvydas Vaitkus eine echte Alternative zum Schiffsverkehr dar. In 48 Stunden gelangen dringend benötigte Güter vom Schwarzen Meer bis zum deutschen Fährhafen in Sassnitz-Mukran. Der Containertransport auf dieser Route hat sich allein zwischen 2005 und 2007 mehr als verdoppelt - von 14,9 auf 40,1 TEU (Twenty Feet Equivalent). Transportfachleute verweisen allerdings auf ein technisches Problem, das die geplante Steigerung der Frachtraten per Eisenbahn stark behindert:

Die litauische Eisenbahn wie andere Staatsbahnen der ehemaligen Sowjetrepubliken fahren auf der traditionellen Breitspur. In Westeuropa gilt dagegen die Normalspur. Mittlerweile werde rollendes Material auf der Breitspur immer knapper. Angesichts der enorm gestiegenen Tonnagen fehle es an Güterwagons. Würde die litauische Bahn von Breit- auf Normalspur umstellen, könnte sie freie Cargo-Kapazitäten in Westeuropa nutzen. Eine Entscheidung, ob baltische Staaten gegebenenfalls die Spur umstellen könnten, steht im Moment allerdings noch aus.

(PD Ost-West-Contact)

## 60 Jahre AdM



am Sonntag, den 24. August 2008

im Mozartsaal des Logenhauses,  
Moorweidenstr. 36 in Hamburg

Das Jubiläum wollen wir in festlichem Rahmen begehen  
und laden Sie hierzu recht herzlich ein.

Einlass 10 Uhr · Beginn 11 Uhr

### Programm:

Liedvortrag	Ostpreußenchor Hamburg
Begrüßung	Karin Gogolka, <i>stellv. Bundesvorsitzende der AdM</i>
„Heimat“ v. Ingrid Koch	Herbert Tennigkeit
„Land an der Memel“ v. Karl Hoffmann	Herbert Tennigkeit
Klavierstück	Karsten Wolff
Geistliches Wort	Herbert Jaksteit, Pastor i. R.
Klavierstück	Karsten Wolff
Grußwort	S.E. Evaldas Ignatavičius, <i>Botschafter der Republik Litauen</i>
Grußwort	Wilhelm v. Gottberg, <i>Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen</i>
Liedvortrag	Ostpreußenchor Hamburg
„Was ist Ostpreußen?“ v. Ingrid Koch	Herbert Tennigkeit
„Damals“ v. Ingrid Koch	Herbert Tennigkeit
Ansprache	Uwe Jurgsties, <i>Bundsvorsitzender der AdM</i>

### Ehrungen

„Land der dunklen Wälder“ Gemeinsames Abschlusslied

### Mittagspause

Das Restaurant im Logenhaus bietet im Saal preiswerte Gerichte sowie Kaffee und Kuchen an.

Anschl. Zeit für Gespräche und gemütliches Beisammensein.

Das Logenhaus ist in nur 7 Minuten per Fuß vom Dammtorbahnhof entfernt oder mit dem Bus Nr. 4 vom Dammtorbahnhof Richtung Eidelstedt bis zur Haltestelle Staatsbibliothek (1 Station) zu erreichen.

Achtung an die Mandatsträger der AdM: Der für den 23. August in Hamburg vorgesehene Vertretertag muss aus organisatorischen Gründen verschoben werden. Das für den September angekündigte Seminar in Memel muss entfallen, weil die Gelder nicht bewilligt wurden. Näheres erfolgt schriftlich per Rundbrief.

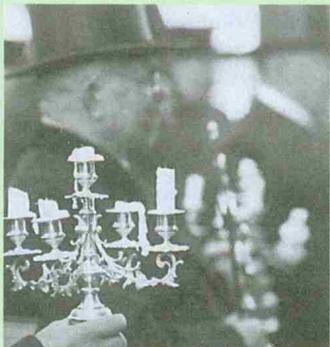
Der Vorstand der AdM

## Leserforum

### „Litauen-Hilfe“ und nicht „Pogegen-Hilfe“

„Dem 2006 verstorbenen zweiten Bürgermeister Pogegens, Hans-Dieter Wetzel – einem geborenen Insterburger – wurde vor Jahren zum Vorwurf gemacht, das Ostpreußenkreuz mit Ehrenmal der Wolfskinder an der Kreuzung Mikieten – Pogegen nicht verhindert zu haben (s. MD 3-07, S. 36 + 37). Heute aber hat dieser Ort eine Partnerschaft mit Bad Iburg (s. Titel MD 5-08). Und Studiendirektor Werner Kiupel, dem dies alles zu verdanken ist, wurde gar zum Ehrenbürger seines Geburtsortes Pogegen ernannt. Zu welchen Sprüngen Litauer fähig sind ... bis ins Osnabrücker Land – Gratulation! „Litauen-Hilfe“ und nicht „Pogegen-Hilfe“ heißt es dort. Danach würde auch das angrenzende Litauen in die Betreuung mit einbezogen. Wie erklärt es sich dann, dass evangelische Kirchengemeinden im Umkreis gelegentlich bittere Klagen führen, dass an ihnen – woher auch immer – so gut wie alles vorbeigehe und sie selten was abbekämen? 137 bisherige Hilfslieferungen aus Bad Iburg – das ist doch eigentlich eine Rekordzahl!“

Johann-Willy Matzpreiksch  
(Mannheim-Seckenheim)



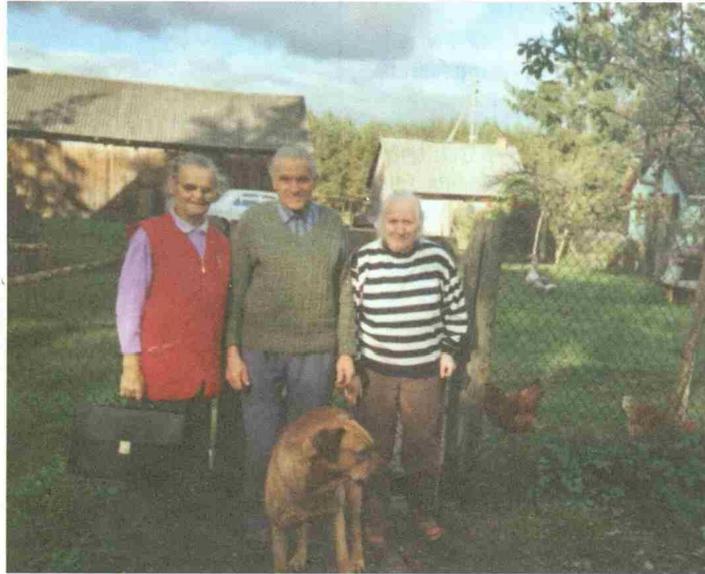
Auszug von der alten in die neue Kirche Ramutten.

Foto von H. Wehrauch

### Samuel und Christoph Wehrauch in Ramutten

„Mit großem Interesse habe ich den Bericht ‚Von Schmallengen bis Nimmersatt (3)‘ von Herrn Dauskardt gelesen. Dort geht es um unsere Kirche in Ramutten und meinen Vater, Samuel Wehrauch, der dort der letzte Pfarrer der evangelischen

## Von Schmallengen bis Nimmersatt (4)



Memelländische „Urgesteine“: Edith und Siegfried Swars aus Lompönen mit Eva Schultze (links) ....

Bevor ich Nimmersatt im Norden des Memellandes erreiche, möchte ich noch drei „Originale“ bzw. „Urgesteine“ vorstellen, die ich bei meinen Reisen in der Heimat regelmäßig aufsuche. Es sind liebenswerte Menschen, die mir in ihrer Art ans Herz gewachsen sind. Ihre Persönlichkeiten strahlen das Wesen und die Art der alten Ostpreußen aus, wozu auch die breite ostpreußische Aussprache mit Satzbildungen wie „Wo kommst du gewesen?“ gehört.

Edwin Henseleit aus Lompönen, ca. 75 Jahre alt, ist in der Tat ein Original. Rastlos arbeitet er auf seinem bäuerlichen Anwesen, auch wenn jetzt „die Knochen nicht mehr so gut mitspielen“. Seinen Viehbestand hat er rapide verkleinert. Henseleit hat sich Zeit seines Lebens zu seinem Deutschtum bekannt. Abends sitzt er regelmäßig beim Studium deutscher Bücher und Landkarten. Für ihn ist es wichtig, dass die deutsche Sprache im Memelland erhalten bleibt. Wenn ich zu Besuch erscheine, werde ich begrüßt mit „Die Memelland-Deutschen grüßen die Reichs-Deutschen.“ Er bezeichnet mich als den Bruder aus „dem Reich“. Gebürtig kommt er aus Kolleschen östlich von Heydekrug, hart an der Grenze.

Nach dem Krieg ist Edwin weit herumgekommen, hat sich jahrelang in Russland und der Ukraine

aufgehalten. Die Kirche in Willkischken ist ihm ans Herz gewachsen; hier ist er auch Kirchenvorsteher. Für ihn ist es wie ein Festtag, wenn Besucher aus Deutschland kommen. Wenn ich es richtig verstanden habe, hat er nach dem Krieg zwei elternlose Kinder angenommen und großgezogen. Er hat ihnen die beste Ausbildung ermöglicht. Seine Frau Martha stammt aus dem benachbarten Kerkuthwethen. Sie zaubert immer ein rustikales Essen auf den Tisch.

### Wir bleiben auf Kurs

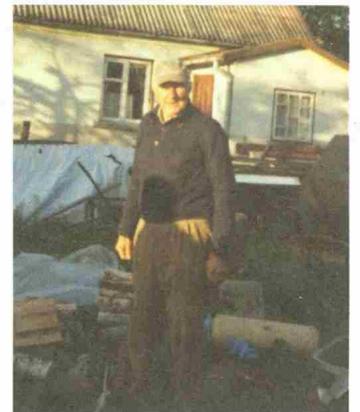


Memeler Dampfboot  
seit 1849

Edith und Siegfried Swars aus Powilken in Dingker Forst sind etwa 80 Jahre alt. Siegfried hatte das Glück, nach dem Krieg auf dem elterlichen Bauernhof in Powilken zu verbleiben. Trotz seines hohen Alters hatte er bis vor zwei Jahren noch fünf Milchkühe im Stall. Rastlos ist er in der Landwirtschaft tätig. Sein Bauernhof, mitten im Forst gelegen, ist ein Idyll. Auf dem Hof ist man Selbstversorger. Zum Inventar gehört ein völlig zahme Gans. Auf den Arm genommen, führt

Siegfried richtige Gespräche mit ihr. Ihn zeichnet eine tiefe Gläubigkeit aus. Edith war jahrelang im Forst tätig; sie trug eine schicke Förster-Uniform. Hunde aller Rassen und Größen bewachen das Anwesen – es ist ratsam, dort nicht unangemeldet zu erscheinen! Auf dem Foto ist das Ehepaar Swars mit meiner Adjutantin Eva Schultze zu sehen, die für den Transport meiner Karten und Unterlagen verantwortlich ist.

Erika Rademacher geb. Naujoksaus Suwehnen schließlich ist etwa 65 Jahre alt. Sie ist ein fleißiges memelländisches Marjellchen, das allein als Witwe eine Landwirtschaft betreibt. Darüber hinaus ist sie für den Betrieb der Kirche in Kinten zuständig und pflegt auch noch mehrere Friedhöfe im Kirchspiel Kinten. Gern singt sie das alte Kirchenlied: „Wir sind nur Gast auf Erden“. Der Familienname Naujoks ist im gesamten Ostpreußen weit verbreitet, und das gilt natürlich auch für das Memelland. Rademacher wiederum waren einmal Salzburger Einwanderer. Erika



... und Edwin Henseleit.

Fotos (2): Dauskardt

ist Zeit ihres Lebens nicht aus dem Kirchspiel Kinten heraus gekommen; hier waren und sind ihre Wurzeln.

Obwohl ich sie vorab am Telefon immer ermahne, doch für meinen Besuch nicht zu viele Umstände zu machen, biegt sich hernach der Tisch ob der aufgefahrenen Speisen und Getränke. Im Gespräch verwendet sie gerne eine spezielle Redewendung – mich begeistert dieser Dialekt immer: „Wie werd' ich wissen?!“ - soll heißen: „Ich weiß es nicht.“ Hoffen wir, dass uns diese Memelländer in ihren Eigenarten noch lange erhalten bleiben.

Bernd Dauskardt

Wo waren die deutschen Landsleute?

## 75-jährige Kirchweihe in Pogegen

75-jähriges Kirchweihjubiläum der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Pogegen: Mit dem Flugzeug fliegt Kreisvertreter Gerhard Schickschnus am 21. Juni in aller Frühe von Frankfurt nach Kaunas. Von dort weiter mit dem Pkw den Memelstrom entlang Richtung Pogegen. Auf seiner Fahrt durch die schöne Flusslandschaft macht er Halt in Schmallingken, um die dortige Gemeinde zu besuchen. Im Gespräch mit der Kirchenvorsteherin Alda Preikschaitienė erfährt er, dass in Schmallingken besonders viele alte und hilfsbedürftige Menschen leben, die dringend Unterstützung brauchen. Für die Bruderhilfe und Hilfsgüter, die der Kreisvertreter mitgebracht hat, bedankt sich die Kirchenvorsteherin ganz herzlich. Die Mittel sollen nicht an einige Wenige verteilt werden. Damit möglichst viele Hilfsbedürftige davon profitieren können, soll vielmehr eine Weihnachtsfeier mit kleinen Geschenken ausgerichtet werden, dem der Kreisvertreter zustimmt.

Nächster Halt ist Willkischken, wo Gerhard Schickschnus gemeinsam mit der Kirchenvorsteherin Dana Borkertiene natürlich auch die dortige Kirche besucht. Es ist großartig, was da mit dem Einsatz der Familien Waltraut und Werner Boes, Edith und Hans Friederci, Christel und Herbert Meyer und anderen schon worden ist. Innen muss jedoch noch vieles getan werden, so dass die Kirche weiterhin auf viele gutherzige Spender angewiesen ist. Großes Lob hat die Kirchenvorsteherin für den Gemeindepfarrer Mindaugas Kairys, der jeden Euro, der zu bekommen ist, in die Renovierung der Kirche steckt. Er hat jetzt sogar eine gute Orgel in Deutschland bekommen; nun geht es darum, das Geld für den Transport zusammen zu bekommen. Beim Abschied bedankt sich die Kirchenvorsteherin ebenfalls ganz herzlich für die mitgebrachte Bruderhilfe und die Hilfsgüter.

Jetzt aber schnell weiter: Um 11.30 Uhr in Pogegen angekommen, spielt vor der Kirche schon das Blasorchester der Memeler Evangelisch-Lutherischen Kirche und lädt zum feierlichen Gottesdienst ein. Genau um 12



**Alle Register gezogen: Engelsgleich bezaubernd sang der Pogegener Jugendchor ...**

Uhr beim Glockengeläut betreten Bischof Mindaugas Sabutis, die Gemeindepfarrer Ridas Tamulis, Reinhold Morat und Pfarrer der andern Gemeinden die Kirche und den Altarraum. Mit kleiner Verspätung trifft auch Oberkirchenrat Volker Thiedemann aus Kiel ein. Der Gottesdienst wird vom Kirchenchor Heydekrug, dem Memeler Blasorchester und vom Pogegener Jugendchor (s. Foto) begleitet.

Der Pogegener Gemeindepfarrer Ridas Tamulis hat ein sehr gutes Gottesdienstprogramm zusammengestellt. Die Begrüßung findet auch in Deutsch statt, und es wird auch auf Deutsch gepredigt. Ridas Tamulis bedankt sich ganz herzlich bei allen, die beim Aufbau der Kirche mitgeholfen ha-

ben und bei den vielen Spendern in Deutschland, ohne denen der Aufbau nicht so schnell möglich gewesen wäre. Besonders wird Herr Mattukat hervorgehoben, der sich in den Jahren 1993 bis 2001 beim Wiederaufbau der Evangelischen Kirche in Pogegen hoch verdient gemacht hat und seine ganze Kraft und alle finanziellen Mittel dem Projekt gewidmet hat. Auf Litauisch und Deutsch wird für Herr Mattukat gedankt und mit Glockengeläut für ihn gebetet: „Herr, gib ihm die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihm! Komme ihm zur Hilfe mit deiner Gnade, damit er verdient die Seligkeit, des ewigen Lichtes zu genießen.“

*Bitte lesen Sie weiter auf S. 106*



**... und auch die gesamte evangelisch-lutherische Nomenklatura war zugegen. Wer fehlte waren die Deutschen! Fotos (2): Ridas Tamulis**

Gemeinde war. Nach Kriegsende war mein Vater allerdings nicht in Ramutten, es war der ältere Bruder Christoph, der mit seiner Familie im Nachbarort Paschelischen wohnte. Er hat die Gemeinde als Prediger (Laienprediger) versorgt. Zwei Jahre lang hat er die Zurückgebliebenen oder auch wieder Zurückgekehrten evangelischen Gemeindeglieder betreut – zusätzlich zu seinem großen Bauernhof. Zwei Jahre noch hatte ich Briefwechsel mit meiner Cousine Meta, dann ganz plötzlich Stille! Weder ein Brief von ihr erreichte mich, noch wurden meine Briefe zurück geschickt. Wir – Mutter und Kinder – hatten nach Stationen in Pommern und Mecklenburg schließlich in Bielefeld eine Bleibe gefunden – es war August 1945.“

„Über Vater hörten wir nur Aussagen, man hätte ihn hier gesehen oder dort getroffen usw. Er hatte ein Schreiben erhalten, dass er Ostpreußen nicht verlassen dürfe, musste bei seiner Gemeinde bleiben. Monate der Ungewissheit und Sorge folgten. 1947 (?) erfuhr meine Mutter mehr durch Herrn Pfarrer Link. Alle Versuche, zu seiner Familie zu kommen, waren fehlgeschlagen. Von Rauschen im April 1945 ging er zurück nach Königsberg, wo er das Kriegsende und einige Monate danach noch erlebt. Im August 1945 ist er dort verstorben und auch auf dem Friedhof beerdigt.“

„Mein Onkel Christoph Weihrauch wiederum wurde mit seiner Familie, also Ehefrau Anna, Tochter Meta, Sohn Richard (20) und Schwiegermutter, 1947 nach Sibirien abtransportiert. Tochter Meta und die Schwiegermutter ruhen in sibirischer Erde. Nach endlosen Bemühungen des Sohnes durfte er mit seinen Eltern Mitte der 60er Jahre nach Westdeutschland ausreisen. Eine neue Heimat fanden sie später in Emmerich. Krank und erblindet zurückgekehrt ist Christoph nach einigen Jahren Krankenlager verstorben. Er und seine Frau sind in Emmerich begraben. Die Angehörigen, Schwiegertochter und Enkel, wohnen in Ratingen. Es gibt noch viele Memelländer, die uns und Ramutten kennen.“

*Hortensia Weihrauch  
Postfach 2533  
58415 Witten*

# Aus dem Familienalbum



**Unbekannte Hochzeitsgesellschaft an der Kirche Wannagen Ende der Fünfziger Jahre: Wer erkennt sich oder andere wieder?**

Foto von Martin Auschra

## Seltenheitswert

Das Foto oben mit einer Hochzeitsgesellschaft Ende der Fünfziger Jahre an der Kirche Wannagen ist in gewisser Weise eine Rarität. Kirchliche Trauungen waren in der Sowjetzeit eine Seltenheit. Demonstrativ und wie schützend hält der unbekannte Bräutigam ein kirchliches Gesangsbuch in seinen Händen. Ein Pastor ist nicht abgebildet, vielleicht aus Angst vor Repressionen. In der ansonsten unbekannt, jungen Hochzeitsgesellschaft erlangt eine Person in späterer Zeit eine gewisse Berühmtheit: Der Dritte von links ist Jurgis (Georg) Auschra, der aufgrund seiner gar nicht lan-

ge zurückliegenden Tätigkeit als Kreisvorsitzender von Memel-Klaipeda auch bei den Memelländern beliebt und noch in guter Erinnerung ist. Sein Bruder Martin Auschra – ebenfalls heute noch in Memel wohnend – reichte das Foto ein. Er sagt, dass damals Hochzeitsgäste u. a. aus Prökuls und Memel zugegen waren. Etliche sind vermutlich bald darauf in den Westen übergesiedelt und leben vielleicht heute noch in Deutschland. Schön wäre es, den einen oder anderen Kontakt wieder anzuknüpfen. Wer sich oder andere wieder erkennt melde sich bitte bei Martin Auschra, Miniijos g. 130/3 LT 58 Memel-Klaipeda, Tel. 00370/46/237575 oder bei der Redaktion MD.



**Hochzeit von Emma Augustin im April 1937 in Ditscheln (Krs. Heydekrug).**

Foto von Dora Witzke geb. Mäding

## Augustin in Ditscheln

Unser zweites Hochzeitsbild entstand im April 1937 in Ditscheln (Krs. Heydekrug). Die Braut hieß Emma Augustin geb. Augustin (sic!). Sie war die Schneiderin der Familie Mäding. Das erste Paar hinter dem Brautpaar zeigt Emilie Naujocks geb. Mäding, das dritte Paar ihre Schwester Herta Mäding, aus deren Nachlass das Foto stammt (Begleiter leider unbekannt). Einsenderin ist die Nichte resp. Tochter Dora Witzke geb. Mäding, jetzt in 72116 Mössingen, Röhlerstr.7, Tel. 07473/4216. Sie schreibt: „Vielleicht gibt es ja noch Nachfahren der Familie Augustin. Ich würde mich freuen, jemandem eine kleine Freude zu machen.“

Paul Gaupties (14), Milda Murrins (19), Meta Gaupties (20) und Walter Spingies (29). Mitteilungen erbeten an Ruth Schöntag, Goethestr.25, 15711 Königs Wusterhausen.

## Konfirmanden Jakobuskirche

Zum Konfirmationsbild an der Jakobuskirche 1938 (s. „Aus dem Familienalbum“, MD 6-08, S. 87) hat sich MD-Leser Willi Mestars aus Schlappschill gemeldet. Er weist darauf hin, dass es sich bei den Konfirmanden dort um die so genannten „deutschen Konfirmanden“, also überwiegend Deutschsprachige, handelt. Er selbst wurde 1938 bei der litauischen Gruppe konfirmiert. Diese Kinder sprachen nicht nur Litauisch, stammten aber - wie Willi Mestars - hauptsächlich



Schule Rudienen im Winter 1941.

## Coadjuthen-Chronik/ Litauische Schule

Ruth Schöntag schickte ein Klassenfoto der Litauischen Schule Coadjuthen (s. gegenüber liegende Seite) und schreibt: „Bei den Vorarbeiten zur Chronik des Kirchspiels Coadjuthen erhielten wir ein Klassenfoto aus dem Jahre 1938. Leider konnten wir bisher nur einige der abgebildeten Kinder namentlich identifizieren. Wir hoffen, dass Leserinnen und Leser des MD sich selbst oder Mitschüler erkennen und uns die Namen mitteilen können.“ Bekannt sind bislang lediglich Ruth Allisat (1), Erna Kohn-Gailus (3), Salduks (4), Lehrer Jonas Vakausas (5), Rudies (9), Rudies Bruder (11), Kurt Linkies (13),

vom Lande, also aus dem Kreis Memel. Der Pfarrer war ebenfalls Herr Lokies. Der Kontakt zwischen Herrn Mestars und der Einsenderin, einer Schulfreundin, die heute in Rom lebt, konnte durch das MD vermittelt werden.

## Schule Rudienen

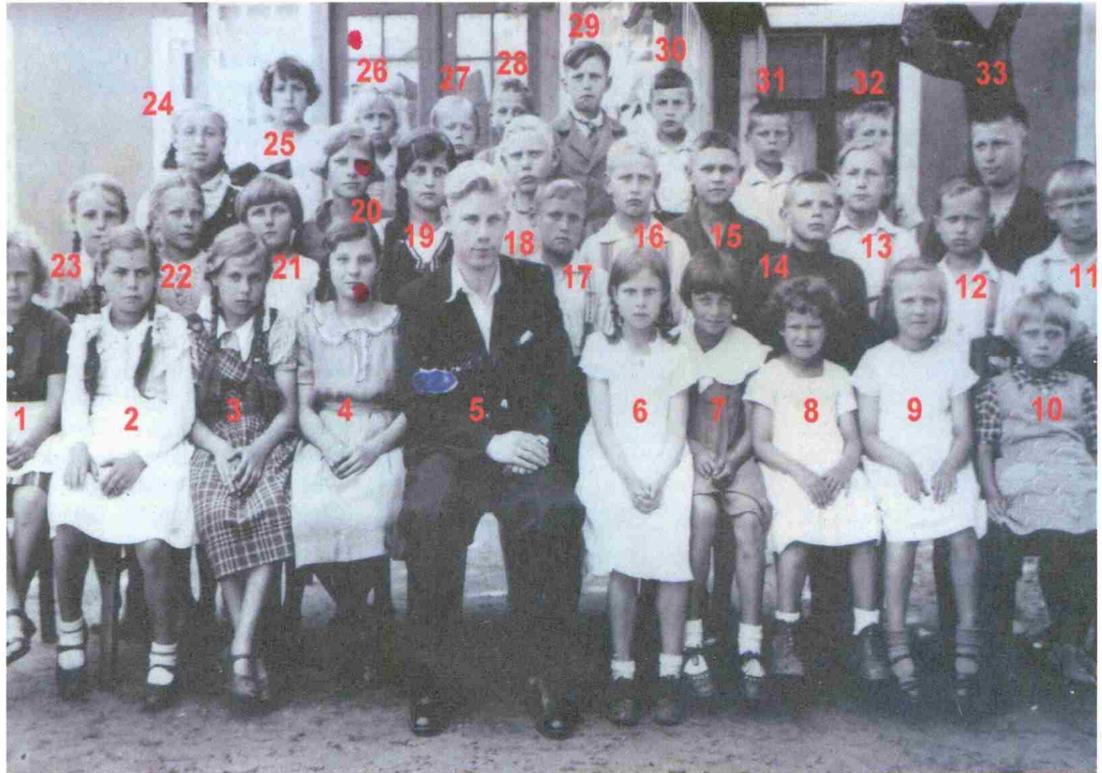
Edith Endrijautzki schickte zwei Erinnerungsfotos an die Schule Rudienen. Das Bild oben passt mit seinem Winterkleid nicht wirklich in die derzeitige Jahreszeit, aber auf der gegenüber liegenden Seite unten kann man gut erkennen, welch schöne Nachmittage des Sommers im Garten verbracht wurden. Edith wohnt heute in 32791 Lage, Hagensche Str. 162.

## Reise ohne Wiederkehr?

Der Abend war schön - wie fast alle Juliabende es am Kurischen Haff sind! Es war angenehm warm, die Sonne strahlte noch vorm Untergehen vom Himmel. Überall war Feierabend eingekehrt. Wir Kinder wurden - wie sonst auch - nach der Abendtoilette früh ins Bett gesteckt - meist früher als andere Kinder. Deren Gekreische konnte man noch vom Bett aus hören. Und doch - am 30. Juli 1944 schien einiges anders als sonst zu sein!

Die Erwachsenen hatten in den letzten Tagen öfters zusammengestanden und mit den Händen gestikulierend geredet, ihre Gesichter hatten dabei einen ziemlich besorgten Ausdruck gehabt. Irgendetwas lag in der Luft! Das hatten auch wir Bowkes bemerkt. Vom Bett aus war zu vernehmen, dass noch jemand ins Haus gekommen war. Vater konnte es nicht sein; der war ja an der Front in Russland. Kurze Zeit später hörten wir Mutter noch irgendwo in der Wohnung kramen. Das erschien uns schon komisch. Denn das war anders als sonst! Abends las sie meist in aller Ruhe ein Buch oder die Zeitung. Oder sie vertiefte sich in irgendeine Handarbeit. Dennoch entschlummerten wir Kinder nach durchtobtem Tag recht bald.

Am nächsten Morgen geschah etwas für uns ganz Ungewohntes: Obwohl Alltag, mussten wir



**Klassenfoto Lit. Schule Coadjuthen 1938: Für die Erstellung einer Ortschronik sollen möglichst viele der abgebildeten Kinder benannt werden. Wer erkennt sich oder andere wieder?**

Foto eingesandt von Ruth Schöntag

Kinder unsere „guten Kleider“ anziehen, was wir eigentlich nur an Sonn- oder Feiertagen sowie bei festlichen Anlässen taten. Auch Mutter hatte sich festlich gekleidet. Die ganze Familie frühstückte gemeinsam am Küchentisch - keiner fehlte. Tante Elsa, Großvater und Großmutter fanden sich bald ein. Wir Kinder wurden an die Hand genommen. Mutter ergriff eine kleine Reisetasche, hängte sich den leinenen, sonst neben der Hauseingangstür hängenden Beutel um, in dem für den Fall eines Bombenalarms wichtige

Dokumente zusammengetragen und verwahrt waren. Sie nahm die Jüngste von uns vier Kindern an die Hand. Dann trotteten wir alle in einen strahlenden Sommermorgen hinaus zur Bushaltestelle an der Mühlenstraße, der Hauptstraße zwischen dem Vorort Schmelz und der Stadt Memel selbst. Unterwegs trafen wir Nachbarnfamilien, Freunde, Bekannte. Alle wie wir sonn- oder feiertagsmäßig gekleidet, alle auf dem Weg zur Bushaltestelle. Im Bus selbst ebenfalls viele bekannte Fahrgäste, ob an der Haltestelle mit eingestiegen oder sonst wo zugestiegen. Alle festlich gekleidet, gewohnt ruhig, die Kinder in ausgelassener Stimmung.

Kinder durchstöbern alle möglichen Ecken des Schiffes und sind immer wieder erfreut darüber, dass so viele Freunde von uns diese Reise mitmachen. Eine Musikkapelle spielt auf dem Kai flotte Weisen, zuletzt „Muss i denn, muss i denn zum Städtele hinaus...“ Dann fallen die Leinen ins Wasser, das Schiff legt ab. Winken hinüber und herüber. Großvater bleibt zurück. Die Fahrt geht los. Stundenlang bei schönstem Sonnenschein durchs Kurische Haff mit der „Liebe“, so, wie ich sie vom Kahn aus schon öfters vorüberziehen gesehen habe.

Gegen Mittag ist die Dampferfahrt quer durchs Kurische Haff zu Ende. Labiau heißt unsere Station. Alle Mitgereisten verlassen das Schiff und lagern sich auf einer großen, grünen Wiese im Schatten hoher Bäume. Mutter holt ein ansehnliches Proviantpaket aus der Reisetasche, Tante Ella mit ihren vier Kindern hat ein großes Weckglas mit gebratenen Aalstücken mitgebracht. Das gibt ein herrliches Picknick! So, wie sonst bei Ausflügen zum Ostseestrand oder in die heimatische Umgebung. Wir Kinder tollen überall umher. Alles hat den Anschein eines großen Familienausflugs.



**Bunter Nachmittag im Rudiener Schulgarten.**

Fotos (2) eingesandt von Edith Endrijautzki geb. Krafft

Der Bus machte Halt an der Dange vor der Anlegestelle, von wo aus ich schon so oft mit der Fähre nach Sandkrug zur Kurischen Nehrung hinübergefahren bin. Diesmal hieß es hier: „Endstation, alles aussteigen!“ Soll es heute womöglich in großer Gesellschaft auf die Nehrung gehen? Doch nicht der alt gewohnte Raddampfer liegt heute am Steg! Ein blendend weißes Fahrgastschiff, die „Liebe“, soll es diesmal offensichtlich sein. In aller Gemütsruhe strömen die Menschen auf das Schiff und verteilen sich über die verschiedenen Decks. Wir

Fortsetzung auf S.106

# WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine



**Bitte um Mithilfe:** Wer erkennt dieses Haus und die abgebildeten Personen, aufgenommen vermutlich in Memel? Mitteilungen erbeten an die Redaktion MD.

Foto eingesandt von Hedy Koenies

## Heimatrundschau

### Richard Pietsch †

Geboren als Fischersohn am 9. Juli 1915 in Nidden, war Richard Pietsch einer der letzten wertvollen Zeitzeugen der alten Fischerkultur auf der Kurischen Nehrung. Neben seinem einzigartigen Heimatbuch „Fischerleben auf der Kurischen Nehrung“ (s. Titel MD 5-08) verdanken wir dem Memelländer auch sein großes Sprachwerk, das „Deutsch-Kurische Wörterbuch“, das weit über die Heimat hinaus weist. Sein jahrelanges Schicksal im Rollstuhl und fern der geliebten Heimat hat Richard Pietsch tapfer und mit großer Geduld ertragen. In Trauer und Dankbarkeit gedenken Angehörige und Heimatfreunde seiner. Ehre diesem großen Landsmann!

Ottokar Wagner

## Wir gratulieren

**Klaus Masiak** aus Memel, Fuchsstraße 5, jetzt Friedrichstraße 19, 74889 Sinsheim (Elsens), Tel. 07261/974937, zum 70. Geburtstag am 28. Juli.

**Irma Puppa** geb. Balzer aus Skerswethen, jetzt Riedweg 4, 74564 Crailsheim, Tel. 07951/26057, zum 75. Geburtstag am 3. August.

**Edith Gabel** geb. Bogdahn aus Mantwillaten, jetzt Mozartweg 26, 99510 Apolda, Tel. 03644/551094, zum 75. Geburtstag am 16. August.

**Horst Mirau** aus Pogegen, jetzt Nachtigallenstr.1, 36199 Rotenburg a. d. Fulda, zum 75. Geburtstag am 3. August.

**Horst Kerschies** aus Birkenhain, Kreis Memel, jetzt Libellenweg 18, 27478 Cuxhaven, nachträglich zum 75. Geburtstag am 25. Juni.

**Willi Purwins** aus Schillingenken, Kreis Memel, jetzt Arndtstr. 13, Pension Purwins, 12623 Berlin, Tel. 030/5675703, nachträglich zum 75. Geburtstag am 4. Juli.

**Ernst Rogga**, ehem. Pfarrer, aus Rucken, jetzt Johanniterhaus, 06642 Nebra, Tel. 034461/360221, zum 79. Geburtstag am 4. August.

**Erika Bauszys** geb. Giszas aus Wabbeln, Kreis Heydekrug, jetzt Karlsruhe, Tel. 0721/50632, zum 80. Geburtstag am 8. August.

**Elfriede Rechlin** geb. Jaudzim aus Memel, Mühlentorstr. 106, jetzt Wagrierweg 92, 22455 Hamburg, Tel. 040/5517227, zum 80. Geburtstag am 28. Juli.

**Gert Godow**, Lindenstr.2, 23701 Eutin, Tel. 04521/3416, zum 80. Geburtstag.

**Waltraud Oeming** geb. Becker aus Memel, jetzt Umlandstr. 4, 66773 Schwalbach / Saar, zum 80. Geburtstag am 30. Juni.

**Eva Meixner** geb. Riedel aus Neustubbern, jetzt Kreuzriede 6, 30419 Hannover, Tel. 0511/754203, zum 80. Geburtstag am 31. Juli.

**Gertrud Zitzke** geb. Brasas aus Mikut-Krauleiden, jetzt Bisdorfer Weg 2, 17213 Malchow, Tel. 039932/14493, zum 81. Geburtstag am 13. August.

**Erna Bunge** geb. Schwederski aus Schleppen, jetzt Theodor-Körner-Str. 16, 71522 Backnang, Tel. 07191/86288, zum 81. Geburtstag am 22. August.

**Helga Göhling** geb. Wiegratz aus Lasdehnen, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt Erwin-Fischer-Str. 45, Wismar, zum 81. Geburtstag am 3. Juli.

**Edith Romann** geb. Pösze aus Neustubbern, jetzt 39619 Arendsee, Tel. 039384/92892, zum 81. Geburtstag am 08. August.

**Christel Dohrmeyer** geb. Jurgeleit aus Prökuls, Kreis Memel, jetzt Lindenstr. 4, 23968 Zierow, zum 81. Geburtstag am 8. August.

**Elisabeth Stachorra** aus Weßeningken, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt Kirchbreite 4, 32584 Löhne, zum 81. Geburtstag am 27. Juli.

**Ingeborg Niemeyer** aus Memel, jetzt Volzekeweg 7, 22159 Hamburg, Tel. 040/6444725, zum 81. Geburtstag am 02. August.

**Margarete Szkaradkiewicz** geb. Drungels aus Starrischken, Kreis Memel, jetzt Osterkamp 22, 21502 Geesthacht, Tel. 04152/5575, zum 81. Geburtstag am 22. Juli.

**Frau Szabo** geb. Mischkies aus Schwenzeln zum 81. Geburtstag am 30. Oktober.

**Siegfried Preuß** aus Gurgsdn, Kreis Heydekrug, jetzt Eidtmannsweg 7, 26789 Leer / Ostfriesland, Tel. 0491/99927012, zum 82. Geburtstag am 1. August.

**Carl-Franz Neumann** aus Gut Feilenhof, jetzt 305 East-West Line, Niagara on the Lake, Ontario, Kanada, zum 83. Geburtstag am 3. August.

**Margarete Lengwenat** geb. Stark aus Memel, jetzt Okerstr. 9, 38100 Braunschweig, Tel. 0531/6128217, zum 84. Geburtstag am 27. Juli.

**Hildegard Martschausky** aus Memel, Tilsiter Straße 36, jetzt Hellerstraße 20, 17438 Wolgast, Tel. 03836/232889, zum 84. Geburtstag am 14. August.

**Leni Wilde** geb. Schukat aus Meischlauken, Kreis Heydekrug, jetzt Lübschestr. 171, 23968 Wismar, zum 84. Geburtstag am 12. Juli.

**Charlotte Sander** geb. Kuprat aus Uigschen, jetzt Bulachweg 4, 78467 Konstanz, Tel. 07531/75688, zum 85. Geburtstag am 13. August.

**Betti Skrodlied** geb. Balzer aus Skerswethen, jetzt Riedweg 2, 74564 Crailsheim, Tel. 07951/24454, zum 85. Geburtstag am 28. Juli.

## Die Erinnerung

ist das einzige  
Paradies,  
aus dem wir  
nicht vertrieben  
werden können.

(Jean Paul)

**Ruth Morwinski** geb. Müller aus Mikut-Krauleiden, jetzt Wedenkamp 5, 23845 Borstel, Tel. 04537/7301, zum 85. Geburtstag am 14. August.

**Willi Doblies** aus Memel-Schmelz, Mühlentorstr. 110, jetzt Erich-Ollenhauer-Str. 220E, 65199 Wiesbaden, zum 87. Geburtstag am 25. August.

**Max Waschkie** aus Heydekrug, Hauptstr. 54, jetzt Dortmunder Str. 91, 40472 Düsseldorf, Tel. 0211/652147, zum 88. Geburtstag am 26. Juli.

**Lydia Bowin** geb. Petereit aus Coadjuthen, jetzt Ürdinger Str. 380, 47800 Krefeld, Tel. 02151/502720, zum 92. Geburtstag am 3. August.

**Irmgard Hinberg** geb. Richter aus Szagaten, Kreis Heydekrug, jetzt 23977 Robertsdorf bei Wismar, zum 95. Geburtstag am 10. August.

## Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

### Auguste-Victoria-Schule und Luisengymnasium zu Memel (2):

Sabine Kink hat es noch einmal gewagt: ein sehr gelungenes Treffen der „Ehemaligen“ im Hotel Seestern in Travemünde. Dass es dieses Mal im Norden stattfand war wohl der Grund dafür, dass sich über fünfzig angemeldet hatten. Mit dem Wetter hatten wir unglaubliches Glück: Sonne von früh bis später, angenehme Temperaturen und ein frischer Wind, für den man sich beim Abendspaziergang am Wasser schon etwas wärmer anziehen musste. Sabine hatte wie immer sorgfältig geplant; Pannen durch Verspätungen kann man natürlich nicht im voraus berücksichtigen. Aber wie gestaltet man ein Programm für ältere Leute, von denen einige zwar nicht mehr so gut zu Fuß sind aber dennoch erwarten, dass sie viel der schönen Landschaft und vor allem Wasser zu sehen bekommen. Und dass es natürlich viel Gelegenheit für Gespräche gibt? Da passte eine bequeme Dampferfahrt auf der Wakenitz bis zum Ratzeburger See sowie die Busfahrt nach Niendorf mit anschließender Küstenschiffahrt, die allerdings ein bisschen bewegt war. Und sonst noch? Einige Teilnehmerinnen waren überrascht zu entdecken, wie ihr früherer Jungmädchenschwarm heute aussieht. Natürlich genossen wir auch die guten Fischgerichte. Ob wir ein Treffen in so großem Rahmen noch einmal schaffen? Das weiß man in unserem Alter nie vorher.

Ursula Riekert geb. Giesing

**Essen:** Am Sonntag, dem 25. Mai, hatten wir unser Frühlingstreffen. Adelheid Redweik begrüßte unsere Lands- und Heimatfreund aus Nah und Fern mit einem herzlichen Willkommen. Die Tische waren einladend gedeckt, und wir begannen gleich mit der Kaffeetafel. Besonders begrüßt wurden noch der Vorsitzende der Memellandgruppe Düsseldorf, Günther Pietsch und Gattin, die ehem. Vorsitzende Bochum, Ilse Winkelmann, sowie den Vorsitzenden der Gruppe Dortmund, Gerhard Schickschmus. Karin Gogolka, 1. Vorsitzen-

de der Gruppe Düsseldorf, schickte friedliche Wünsche für ein gutes Zusammensein. Die Vorführung eines Filmes vom Memelland durch Günther Pietsch hat viele Erinnerungen an unsere Heimat wachgerufen. Auch wurde eine Ehrung vorgenommen: Gertrud Pause wurde die Urkunde für langjährige Mitarbeit in unserer Gruppe verliehen. Mit Vorträgen unser Heimatfreund und dem Gesang heimatlicher Lieder ging der Nachmittag weiter; eine Plachanderstunde haben wir noch drangehängt. Zum Abschluss dankte Frau Redweik allen für den schönen Nachmittag. Wir machen nun Sommerpause und wünschen eine gute Zeit bis zum nächsten Treffen am 28. September (s. „Treffen“ in dieser Ausgabe).

Helmut Redweik

**Kinten/Windenburg:** Für das Museum in Kinten, das sich in der alten Schule befindet, werden alte Aufnahmen (Personen, Gebäude, Landschaften) aus Windenburg gesucht. Bitte beachten Sie hierzu die Suchmeldungen unter „Wer –Wo–Was?“ in dieser Ausgabe auf S. 106.

Redaktion MD

**Köln:** Zum ersten Mal traf sich die Memelland-Gruppe Köln am 11. Juni an einem Mittwoch und nicht wie üblich am Samstag. Wir glaubten, dass alle Memelländer in Deutschland das Rentenalter erreicht haben und somit nicht auf den Samstag angewiesen sind. Das stimmte nicht, wie wir feststellen mussten, so dass wir wieder zum Treffen an einem Samstag zurückkehren werden. Unser Vorsitzender Hans Paul Karallus leitete das Sommertreffen in gekonnter Weise. Dabei übernahm er nicht nur die Moderation, sondern brachte auch eigene Beiträge. Schon seit Jahren beschäftigen wir uns bei unseren Treffen mit jeweils einen bekannten ostpreußischen Dichter oder Philosophen oder andere Persönlichkeiten aus diesem Raum. Am 11. Juni war der bekannte baltendeutsche Dichter Werner Bergengruen unser Thema. Eine aus-

führliche Lebensbeschreibung des Dichters gab unser Vorsitzender: Bergengruen wurde 1892 in Lettland geboren. In der nationalsozialistischen Zeit durfte er nicht schreiben. Er war ein religiöser Mensch. Später konvertierte er als Lutheraner zur Katholischen Kirche. Der Schauspieler Horst Bresser las dann aus dem Werk „Der Seeteufel“ von Bergengruen vor. Es war nicht nur ein Vorlesen. Bresser verstand es, durch seine ihm eigene Art uns – die Zuhörer – in das Geschehen hinein zunehmen. Der Applaus zeigte, dass das gelungen war. Es freute uns auch besonders, dass Hans-Jörg Froese, Kreisvertreter von Memel bei der Landsmannschaft Ostpreußen, in unserer Mitte war. Ausführlich berichtete er über das Ostpreußentreffen in Berlin, an dem über 15 000 Menschen teilnahmen. Solche Treffen sind für alle ein Gewinn gewesen, die in Berlin dabei waren. Über eine Reise in die Heimat mit einer kleinen Gruppe sprach Herbert Jaksteit, Pastor i. R. Die Mitreisenden waren keine Memelländer, aber sie waren alle begeistert von dem schönen Land. In seinem geistlichen Wort wandte sich Jaksteit an die Landsleute und sprach davon, dass es am wichtigsten ist für unser Leben ist, dass wir eine ewige Heimat haben. Mit dem Lied der Ostpreußen „Land der dunklen Wälder“ klang der programmreiche Nachmittag aus.

Herbert Jaksteit

**München:** Bei unserer Zusammenkunft im Juni berichtete die Vorsitzende über das große Ostpreußentreffen in Berlin: von den offiziellen Reden und den vielen Gesprächen mit alten und neuen Heimatfreunden aus ganz Deutschland und den Kontakten zu den Chor-Mitgliedern aus Heydekrug. Berndt Dauskardt aus Hollenstedt hatte alte Klassenfotos aus Uszballen gesandt, auf denen Schulfreundinnen von Charlotte Kügel-Linkies und ihre Cousine Milda Kaspereit abgebildet sind. Charlotte kannte diese Aufnahmen nicht. Sie war gerührt, und so glühten anschließend die Telefondrähte zwischen ihrem Wohnort Ismaning und Hollenstedt ... Außerdem erzählte die Vorsitzende von ihrem Besuch auf Schloss Blankensee, dem Landsitz unseres Heimatdichters Hermann Sudermann, und vom Besuch seiner Grabstätte auf dem Friedhof Berlin-Grünwald. Es ist ein Ehrengrab der Stadt Berlin. Viele Fragen wurden gestellt, viele Themen angesprochen. Unser Sommerausflug geht in den Botanischen Garten, und zwar am 26. August bei jedem Wetter. Treffen: 10 Uhr Haupteingang. Das nächste Treffen ist dann am Samstag, den 25. Oktober um 14.30 Uhr im Haus des Deutschen Ostens (Raum 113).

Ingrid Gendrolus

Weitere Gruppenberichte auf der kommenden Seite

### Da komm ich her

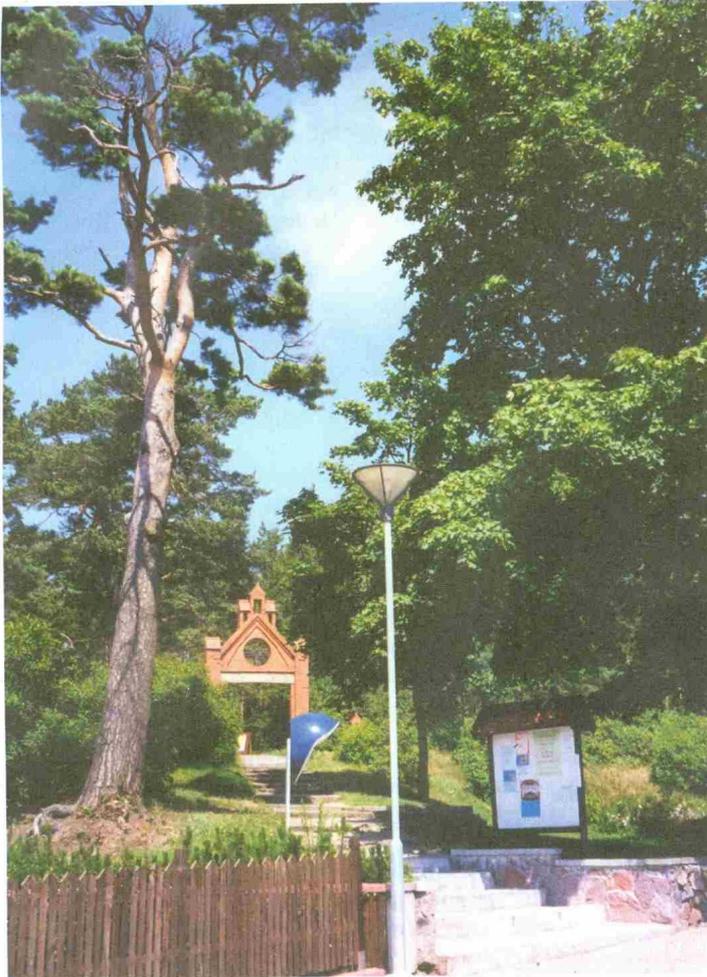
*Auf Sehnsuchtsflügeln schwinde ich mich fort  
hin zu dem Land, das mir nicht aus dem Herzen schwindet.  
In meinen Träumen bin ich immer dort,  
wo sich der Strom durch weite Wiesen windet.*

*Ich schreite durch die reifen Ährenfelder,  
der Kornmuhme unendlich großes Reich.  
Ich lausche innig dem Gesang der Wälder,  
der Wiegenlied mir war und Trost zugleich.*

*Dort, wo der Elch sanftäugig um sich schaut  
in sträucherreicher, ursprunghafter Flur,  
wo Störche immer gern ihr Nest gebaut,  
da findet sich auch meiner Kindheit Spur.*

*Wo lodernde Johannisfeuer brannten,  
die Sage gläubige Gemüter fand,  
wo noch die Menschen ihren Nachbarn kannten,  
da komm ich her – das ist mein Heimatland!*

Hannelore Patzelt-Hennig



**Ehrengrab in Nidden:** In heimatlicher Erde soll Richard Pietsch seine letzte Ruhe finden. *Foto: Hans Petereit*

*Fortsetzung von voriger Seite*

**Pogegen:** (Fortsetzung des Beitrags von S. 101) Unter den anschließenden zahlreichen Gratulanten kam schließlich auch der Kreisvertreter Pogegen zu Wort und übermittelte der Gemeinde zum 75-jährigen Kirchweihjubiläum die herzlichsten Grüße der AdM und der Landsmannschaft Ostpreußen (LO), verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft und allem erdenklich Guten, Glück, Gesundheit und Wohlergehen. Als Geschenk konnte Schickschnus der Gemeinde einen Geldbetrag von der AdM und einen Projekt-Zuschuss der LO zur Unterstützung des Jugendaustausches des ev. Kirchenchor Pogegen und Bad Iburg überreichen. Werner Kiupel, der „Pate“ der Partnerschaft zwischen den beiden Städten (s. Titel MD 5-06), schickte Grußworte in seine Heimatstadt. Dem Vernehmen nach soll die Partnerschaft auch zwischen den beiden Kirchengemeinden weiter entwickelt werden.

Mit dem Lied „So nimm denn meine Hände“ ging der feierliche

Gottesdienst zu Ende. Alle Anwesenden wurden zum Mittagessen eingeladen. In der Mittagspause traf sich der Kreisvertreter mit den anwesenden Kirchenvorstehern, um die Bruderhilfe auszuwählen und zu besprechen, wie man den armen Menschen vor Ort besser helfen könnte. Dann wurden alle in die Kirche eingeladen zu einem Konzert des Litauischen Ev. Kirchenmusikverbandes, der die Gemeindeglieder volle zwei Stunden mit professionellen Liedern und Musikstücken begeisterte. Nach dem Konzert wurden noch Bilder gezeigt von der der Kirche vor und während des Wiederaufbaus.

Es war ein rundum gut geplantes und durchgeführtes Kirchweihjubiläum mit einem feierlichen Gottesdienst. Schade nur, dass so wenige Landsleute aus Deutschland den Weg ins Memelland gefunden haben. Kreisvertreter Schickschnus bedankte sich ganz herzlich beim Gemeindepfarrer Tamulis für die gute Organisation und Mitarbeit so wie bei der AdM und der LO für die Unterstützung der Heimatarbeit.

MD

## TREFFEN

### der Memelländer

**Bremen:** Unseren diesjährigen Sommerausflug möchten wir auf vielfachen Wunsch wieder nach Bad Zwischenahn zu ähnlichen Bedingungen wie vor zwei Jahren unternehmen, und zwar am Dienstag, dem 5. August um 8.54 Uhr vom Bremer Hbf, Bahnsteig 3 (Ankunft in Bad Zwischenahn um 9.43 Uhr). In Delmenhorst kann wieder zugestiegen werden. Wir bitten darum, dass jeder seine Fahrkarte selbst löst. Falls Hilfe nötig sind wir auch gern zur Beratung bereit. Wir schlendern durch den schönen Park von Bad Zwischenahn und fahren mit dem Schiff „Die weiße Flotte“ auf dem Zwischenahner Meer. Den Fahrpreis hierfür übernimmt die Memellandkasse. Anschließend lassen wir es uns wieder in einem von uns ausgesuchten Restaurant schmecken: Je nach Wunsch Mittagessen oder einen kleinen Imbiss. Ab 14.13 Uhr fahren die Züge stündlich zurück. Es steht jedem frei, sich noch zu einem Bummel in der Stadt aufzuhalten und/oder mit uns gemeinsam in ein nettes Café zu Kaffee und Kuchen einzukehren. Bitte rufen Sie uns unter den bekannten Telefonnummern an, damit wir das Schiff und die Mittagsmahlzeit anmelden können. Wir erwarten Ihre Anmeldungen möglichst bis zum 30. Juli. Tel.: 04249/1312.

*Isolde Rübenhagen*

**Essen:** Unser nächstes Treffen findet am Sonntag, dem 28. September um 15 Uhr im Saal des Lokals „Stern-Quelle“, Schäferstr.27 in Essen statt. Sie erreichen uns vom Hbf Essen (Ausgang Süd) in fünf Minuten Fußweg oder mit der U-Bahn 105 in Richtung Rellinghausen, Haltestelle Kronprinzenstraße. Mit dem Auto ab Hbf in die Rellinghauserstraße, dann links abbiegen in die Gutenbergstr. Und noch mal links (Schäferstr.).

*Helmut Redweik*

**Kirchspiel Willkischken:** Beim Treffen in Baunatal und im letzten Rundbrief haben wir versprochen, für unsere vorwiegend in Norddeutschland lebenden

Heimatreunde zu einem Treffen nach Hamburg zu kommen. Hierzu laden wir heute alle Heimatreunde unseres Kirchspiels ein. Wir treffen uns zur gemeinsamen Feier des 60-jährigen Bestehens unser AdM und 160 Jahre Memeler Dampfboot am Sonntag, 24. August im Mozartsaal des Logenhauses, Moorweidenstr.36 in Hamburg. Das Logenhaus ist nur sieben Minuten per Fuß vom Dammtorbahnhof oder mit dem Bus Nr. 4 (Richtung Eidelstedt) nur eine Haltestelle. Einlass ist um 10, Beginn um 11 Uhr. Nach der Feier und dem Mittagessen haben wir den ganzen Nachmittag für schöne, gemeinsame Stunden zum Gedankenaustausch und Plachandern. Wer schon am Sonnabend (23. 08.) nach Hamburg kommen möchte, findet uns ab Nachmittag im Hotel „Best Western Queens“, Mexikoring 1 (Ortsteil Winterhude, Nähe Stadtpark), Tel. 040/632940.

*W. Boes, H. Friederici, H. Meyer*

**München:** Unser Sommerausflug geht in den Botanischen Garten, und zwar am 26. August bei jedem Wetter. Treffen: 10 Uhr Haupteingang. Das nächste Treffen ist dann am Samstag, den 25. Oktober um 14.30 Uhr im Haus des Deutschen Ostens (Raum 113).

*Ingrid Gendrolus*

## Wer - Wo - Was

### Suchmeldungen

#### Grab eines unbekanntenen Soldaten

Inge Klumbies schickte das auf der gegenüber liegenden Seite abgebildete Foto vom Grab eines unbekanntenen Soldaten in der Heimat. Es liegt im Wald von Kukoreiten nach Petrellen (Krs. Heydekrug) fahrend nicht weit weg vom Weg entfernt. Das Grab wurde lange Zeit durch Landsleute in der Heimat gepflegt. Angeblich wurde der Soldat bei Kriegsende erschossen wurde, als er – ohne Uniform – das Haus verließ. Vielleicht weiß jemand der Überlebenden noch mehr und kann Licht ins Dunkel bringen? Zuschriften bitte an die Redaktion MD.

## Kuhlins in Kuwertshof

„Auf den Spuren unseres Großvaters Heinrich Jurkeit (geb. 01.05.1901), der mit seiner Familie in Bismarck lebte, haben wir beeindruckende Tage im Memelland verbracht. Nun suchen wir nach Hinweisen/Fotos unser Vorfahren mütterlicherseits, die in Kuwertshof (Krs. Heydekrug) lebten. Die Eltern unserer Großmutter Martha Kuhlins (gest. 22.009.1998) waren Max Michael Kuhlins und Else geb. Kuschmarus. Die Kinder hießen Martha, Betty und Helene.“ Hinweise erbeten an Ruth Neuner, Gräfestr.14, 34121 Kassel, Tel. 0561/32570.

## Johan Schicksnus/Janis Sziksznus und drei Söhne

Diese Anfrage betrifft einen Landsmann, dessen Schicksal nach Kriegsende angeblich in Memel ums Leben kam, und seine Söhne. Es schreibt Hans Carstens aus Neckarsulm: „Wir suchen nach konkreten Fakten zu den letzten Lebensjahren meines Großvaters meines Mannes, Johann Schicksnus/Janis Sziksznus, geb. am 27.10.1877 in Eysenen. Er soll zum Kriegsende mit seiner zweiten Ehefrau Barbe/Bertha geb. Krauleidies in die damalige SBZ gekommen sein. Seine Frau lebte viele Jahre in Gera, wo sie auch starb. Johann aber soll nach Kriegsende nach Memel zurückgegangen sein und dort als Dachdecker oder Klempner gearbeitet haben. Dabei soll er ca. 1947/48 einen tödlichen Ar-

beitsunfall gehabt haben. Also müsste er eigentlich in Memel beerdigt worden sein. Außerdem suchen wir nach drei Söhnen aus der ersten Ehe von Johann Schicksnus mit Ilsze geb. Rudies: Hermann August, geb. 25.4.1905 Groß Götzhöfen, Franz Friedrich, geb. 2.3.1910 Pakamohren und Johann Georg, geb. 8.7.1914 Pakamohren. Franz Friedrich soll in oder um München gelebt haben, Johann Georg war Schmied in Bachmann/Memel. Wir sind für jeden Hinweis dankbar.“ Hans Carstens, Am Hasenbuckel 6, 74172 Neckarsulm, Tel. 07132/ 88516 und 0171/4175084.

## Gudlowski aus Kerkutwethen

„Nach dem Tode meiner Mutter, Elke Gudlowski, habe ich erfahren, dass unsere Vorfahren aus dem Memelland kommen. Wer hat Informationen über die Familie Gudlowski/Gudlowsky? Das einzige, was ich habe, sind folgende Daten: Ede Gudlowski, Losfrau, Kerkutwethen, 1913; Gustav Gudlowski, Kleinknecht, Kerkutwethen, 1913; Karl Gudlowski, Knecht, Kerkutwethen, 1913; Maria Gudlowski, geb. 20.04.1884 im Memelland, Ehefrau von Christoph Petrat; Anna Dorothea Gudlowski, geb. unbekannt, Ehefrau von Wilhelm Krüger, erstes Kind (Maria Dorothea Krüger 1804 in Absteinen geboren.“ Über Mitteilungen freut sich Yehonala Gudlowski, Bleibtreustraße 49 10623 Berlin, Tel. 0163/6641653 oder Redak-

tion MD, Tel. 02506/302574 (AB).

## Fotos aus Windenburg

Es schreibt Elisabeth Sakuth von der Memellandgruppe Wismar: „In Kinten in der alten Schule befindet sich ein Museum. Um auch auf die Geschichte Windenburgs einzugehen, bitten wir, uns Fotografien aus der Heimat, z. B. Schul- oder Hochzeitsbilder (mit Angaben der Namen und Vornamen), Aufnahmen von Gebäuden usw. zur Verfügung zu stellen. Schicken Sie bitte die Bilder oder einen Abzug an: Edith Cirtaut geb. Lukait, Sauerlandstr.17, 28777 Bremen, Tel. 0421/681048. Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!“

## Hilfe für Vertriebene

### Wie komme ich an eine Geburtsurkunde?

Im Normalfall beantragt man dieses Dokument einfach beim zuständigen Standesamt. Und genau hier fangen für die Vertriebenen die Probleme erst an. Den Bewohnern der ehemaligen deutschen Ost- und Vertreibungsgebiete blieb nach Kriegsende oft nicht einmal mehr die Zeit, auch nur das Nötigste auf ihre Flucht mitzunehmen. Wichtige Dokumente blieben zurück oder gingen verloren. Wie kann man sich die Dokumente im Herkunftsland beschaffen? Was ist zu tun, wenn man das zuständige Amt nicht kennt bzw. wenn man nicht weiß, ob diese Unterlagen noch existieren?

Bis 1876 lag sowohl die Beurkundung als auch die Führung des Personenstandes in der Verantwortung der Kirche. Der Kirchliche Suchdienst kann daher bei der Wiederbeschaffung dieser Nachweise, wie z.B. Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden sowie Taufbescheinigungen und Auszüge aus dem Kirchenregister helfen. Die Mitarbeiter des Kirchlichen Suchdienstes recherchieren, ob die entsprechende Urkunde im Herkunftsland (z.B. Polen) vorliegt, helfen bei der Beschaffung und übersetzen im Bedarfsfall amtliche Bescheide, die in polnischer Sprache ausgestellt werden. Wie im Fall von Anni Kocks aus Leichlingen. Sie benötigt die Geburtsurkunde ih-

rer Mutter. „Ich bin froh, dass ich auf den Kirchlichen Suchdienst gestoßen bin. Ich hatte keine Ahnung, wie ich an dieses Dokument kommen sollte“. Sowohl von der Geburtsurkunde Ihrer Mutter als auch von deren fünf Geschwistern erhielt Anni Kocks Kopien. Über den dicken Brief aus Tezew mit den Ablichtungen hat sie sich riesig gefreut. „Vor allem die Geburtsurkunde meiner Mutter ist für mich unendlich wertvoll – und das nicht nur für Amtszwecke“, bedankt Anni Kocks sich beim Kirchlichen Suchdienst für die kompetente Unterstützung.

**Kontakt:**  
Kirchlicher Suchdienst  
Geschäftsstelle  
Lessingstraße 3  
80336 München  
Tel.: (089) 544 97 201  
Fax: (089) 544 97 207  
E-Mail:  
ksd@kirchlicher-suchdienst.de  
web: www.kirchlicher-suchdienst.de

Waltraud Pangerl

### Lied eines Landsmanns in der Fremde

Traute Heimat meiner Lieben,  
sinn ich still an dich zurück,  
wird mir wohl.

Und dennoch trüben  
Schmuckstränen meinen Blick.

Stiller Weiler, grün umfangen  
von beschirmendem Gesträuch,  
kleine Hütte, voll Verlangen  
denk' ich immer noch an euch!

Joh. Gaudenz von Salis-Seewis  
(1762 – 1834)

## Museumsprogramm

### Gustloff-Ausstellung und Bernstein-Sammlung

Das Westpreussische Landesmuseum in Münster zeigt noch bis Ende August die Sonderausstellung „Wilhelm Gustloff“, die in Zusammenarbeit mit dem Zeitzeugen Heinz Schön erstellt wurde. Noch bis 6. September ist dort

Bitte umblättern



**Die Wahrheit mit ins Grab genommen?** Wer kann Genaueres über das Schicksal dieses deutschen Soldaten sagen (s. „Suchmeldung“)?  
Foto von I. Klumbies

Fortsetzung von letzter Seite

ebenfalls die Ausstellung „Bernsteininklusen aus der Sammlung Otto Helm, Danzig“ zu sehen. Das Museum ist Di – So von 10 – 18 Uhr geöffnet.

Am Steintor 5  
48167 Münster  
Tel. 02506/81012-0  
www.westpreussisches-landesmuseum.de

## Sommerbilder malen: Kinder-Ferienprogramm

Vom 4. bis 8. August können sich Kinder (7 bis 12. Jahre) im Ostpreußischen Landesmuseum Lüneburg an insgesamt vier Werkstationen schöpferisch und handwerklich üben. Der Künstler Horst Skodlerrak mit seinen kleinen Formaten wird uns anregen, selbst auf kleinen Hartfaserplatten mit Öl und Acrylfarbe zu malen, Rahmen für unsere Bilder zu bauen und verschiedenen Drucktechniken auf Postkarten auszuprobieren. Als besondere Herausforderung werden wir wie ein Architekt Modelle bauen und in selbst hergestellten Guckkästen durch optische Täuschungen die große Welt im Kleinen entdecken. Am letzten Tag der Ferienwoche sollen Eltern und Freunde in die Geheimnisse eingeweiht und in einer Ausstellung das kreative Ergebnis einer spannenden Woche bestaunen. Kosten: 28 EUR (inkl. Material) pro Kind für eine Woche. Wann: 4. – 8. August, tgl. von 13.30 bis 16.30 Uhr. Wo: Museumspädagogische Abteilung des Ostpreußischen Landesmuseums.

Ritterstr. 10  
21335 Lüneburg  
Anmeldung:  
Tel. 04131-75995 – 0

## Leser- und Autorentreffen

Die Redaktion der „Annaberger Annalen“ führt vom 17. - 19. Oktober 2008 im Haus Annaberg (Annaberger Str. 400, 53175 Bonn, www.annaberg.de) das 2. Treffen der AA-Leser und -Autoren zu deutsch-litauischen Beziehungen durch. Als werden Autoren u. a. die Prof. Dr. H. Jenkis, Dr. Chr. Nikolajew, Prof. Dr. G.

Bauer und A. Hermann teilnehmen (ausführliches Programm in der kommenden Ausgabe). Jede und jeder ist willkommen! Die Kosten für Unterkunft und Mahlzeiten betragen 73 Euro. Anmeldung bis zum 1.10. bei:

Arthur Hermann  
C. M.v. Weber-Str. 14  
69245 Bammental  
E-Mail: arthur@jhermann.de

## Korrekturen

Da saß er wieder, der kleine Druckfehlerteufel, und grinste hämisch: www.krosien.eu lautet die richtige Adresse der Homepage unseres Heimatautors Gerhard „Hardy“ Krosien. Wir wünschen ihm viele Besuche von Heimat-Begeisterten. Und noch etwas: Die „Schmuggelgeschichte“ in unserer letzten Ausgabe (S. 92) wurde von Ursula Schilfert aus Ruß geschrieben. Die von uns versehentlich als Autorin angegebene Eva Mantas hatte den Text lediglich eingereicht, wofür Ihr dennoch gedankt sei.

Ihre Redaktion MD

## Rezepte aus der Heimat

### Möhrenkuchen

Im Internetforum Memelland ging es um einen köstlichen Möhrenkuchen, den eine Teilnehmerin auf der Kurischen Nehrung probiert hatte. Daraufhin wurden verschiedene Varianten diskutiert. Hier ein Rezept mit Schokolade, das Holger Schimkus beisteuerte: Zutaten: 4 Eier, 150 g Zucker, 1 Tüte Backpulver, 250 g Haselnüsse, 250 g Möhren, 3 EL Wasser, Schokoladenguss. Zubereitung: Das Eiweiß mit dem Wasser steif schlagen. Den Zucker unterrühren. Die Nüsse und die Möhren fein reiben. Die Nüsse, die Möhren und das Backpulver unter das Eiweiß heben. Zum Schluss das Eigelb unter die Masse heben. Den Biskuit sofort in eine gefettete und mit Pergamentpapier ausgelegte Springform geben. Bei 180 Grad (Gas Stufe 3) ca. 45 min backen. Anschließend mit Schokoladenguss überziehen.



**Christengemeinschaft in Heydekrug** oder die Außenansicht des Versammlungshauses in Memel, Rippenstr./Baakenstr.? Wer kann Klarheit geben? Foto von Peter Bork

Fortsetzung von S. 103

## Reise ohne Wiederkehr?

Am Spätnachmittag geht der „Ausflug“ weiter - diesmal per Bummelzug. Endstation ist Osterode in Ostpreußen. „Hier soll wohl übernachtet werden“, spekulieren wir Kinder. Die einzelnen Familien bekommen von irgendwelchen dienstbaren Geistern in Uniform Adressen auf Zetteln und ziehen darauf in unterschiedliche Richtungen der Stadt davon. Ihnen wird gesagt, der Aufenthalt hier sei „nur vorübergehend“.

Großmutter und Tante Elsa erhalten in einer vornehmen Villa ein großes, helles Zimmer zum Garten hinaus. Die Adresse auf dem Zettel für unsere Familie lautet: „Stadtbaumeister ... in der ...straße Nr. ...“. Dorthin gehen wir und stehen schließlich vor einem zweistöckigen, neuen, roten Backsteinhaus. Wir treten in den Hauseingang und schellen an der einzigen Klingel - bei ... Lange rührt sich nichts. Nach erneutem Klingeln tut sich etwas hinter der Tür. Sie wird halb geöffnet, und eine etwas verlebt und übermüdet wirkende Frau von etwa 60 Jahren schiebt sich langsam in die Öffnung. Wir grüßen höflich, Mutter nennt unseren Familiennamen. Die Frau mustert uns alle der Reihe nach von oben bis unten - ganz Abwehr! „Ach ja; sie sind die von der Partei angekündigten Flüchtlinge aus dem Memelland“, sagt sie dann mit gleichgültigem Gesichtsausdruck, macht die Tür ganz auf und schlurft voran in ihr Haus. „Hier links, das ist Ihre Wohnung“, sagt sie und führt uns in

ein kleines Zimmer mit separatem Eingang zum Flur. „Das ist sonst die Wohnung des Dienstmädchens. Kochen und Baden verboten! Und absolute Ruhe, wenn ich bitten darf! Meine Nerven!“ Und fort ist sie, in einer der anderen Türen des Hauses verschwunden. Wie betäubt lassen wir uns auf das einzige Bett und auf die Liege im Zimmer sinken. Mutter weint. „Flüchtlinge“ hat die Frau gesagt! Was ist das? Wir verstehen das alles noch gar nicht! Heute wissen wir es: Wir Memelländer waren ja auch die ersten Deutschen, die ihre Heimat fluchtartig vor der Roten Armee verlassen mussten!

In den nächsten Monaten und Jahren lernen wir den Sinn dieses schrecklichen Begriffs „Flüchtlinge“ mehr als einmal kennen! Denn Osterode in Ostpreußen war ja nur die erste Etappe eines noch weiten, gefährlichen Weges. Er führte – gerade für uns Kinder - unter manch grausamer Erfahrung über Pommern, die zweite Etappe, in eine Kleinstadt am Rand des niedersächsischen Teufelsmoors – zur vorläufigen Endstation, die nun schon über 60 Jahre Bestand hat. Hier musste nun in völlig fremder, zunächst recht abweisender Umgebung die Grundlage für eine neue Heimat gelegt werden. Wer von uns ahnte damals, dass für viele die letzte Etappe auch die endgültige werden sollte und die frühere Heimat nur noch im Herzen bewahrt werden musste? Wer ahnte aber auch, dass die Flüchtlinge von einst nach Veränderung der politischen Verhältnisse einmal eine wichtige Brückenfunktion zwischen alter und neuer Heimat übernehmen würden?

Gerhard Krosien

# Die Chrischona-Gemeinschaften (1)

*Nach der Identifizierung des Gottesdienstraumes in Memel als Versammlungsraum der „Entschiedenen Christen“ in der so genannten „Rippenkapelle“ in Memel, Baakenstr./Ecke Rippenstr. (s. MD 2008, S. 71 + S. 86/87) hat Peter Bork einiges zur Geschichte aufgespürt, was wir nachfolgend wiedergeben. Gleichzeitig noch mal der Hinweis auf das Foto gegenüberliegende Seite mit der Bitte um Mitteilung an die Redaktion, welches Gebäude dort abgebildet ist. Teil 2 zur Geschichte der Christlichen Gemeinschaften im Memelgebiet mit einem Bericht von Erich Kussau (†) folgt in der August-Ausgabe. Die Fotos auf dieser Seite hat Landsmann Gerhard Tiedeck aus Monheim geschickt. Auch ihm einen herzlichen Dank.*

Die Geschichte der Christlichen Gemeinschaften in Memel geht etwa auf die Zeit zurück, als die Salzburger nach Ostpreußen kamen (1732). Bald waren die Herrnhuter in das Gebiet gekommen, um sich dieser Salzburger anzunehmen. Doch jene zeigten sich den Herrnhutern gegenüber reichlich verschlossen. Die übrigen Einwohner Ostpreußens hingegen waren leichter erreichbar. Nach Berichten aus dem Jahr 1763 gab es bereits in 48 Orten Ostpreußens Brüdergemeinden, u. a. auch in Memel. Die ersten Spuren der Chrischonagemeinschaft findet man in Memel in der Mitte der 1840er Jahre. In dem Buch „Gnadens Spuren - 50 Jahre

Gemeinschaftsarbeit in Ost- und Westpreußen einschließlich der abgetrennten Gebiete 1877 – 1927“ ist zu lesen:

Memel: In Bommelsvitte wohnte Mitte der 1840er Jahre in einem kleinen, niedrigen, mit Stroh gedeckten Hause der alte Schneidermeister Arndt. Er lud an jedem Sonntagnachmittag eine Anzahl junger Leute, Jünglinge und Jungfrauen, zu sich ein und hielt mit ihnen christliche Versammlungen ab. Zu jener Zeit kam zu Br. Arndt ein wandernder Schneidergeselle aus Süddeutschland und nahm Arbeit bei ihm. Es war Gottfried Kinder, der seinen Namen zu Recht trug, denn er hatte „Frieden mit Gott“ ... Im Jahre 1850 verheiratete er sich mit Dorothea Dreys. Die von Arndt angefangenen Versammlungen wurden durch ihn weitergeführt. Schließlich wurde der Raum zu klein. Man erhielt dann die Schule in Bommelsvitte für die sonntäglichen Versammlungen. Als später die Schule aufgegeben werden musste, wurde die Versammlung in das von Br. Kinder in der Polangenstraße neu erbaute Haus verlegt, in welchem ein Raum als Beetsaal eingerichtet worden war. Hier begann man auch schon mit der Sonntagschularbeit, um schon den Kindern den Heiland nahe zu bringen. Die Versammlung hielt jetzt neben Br. Kinder noch der gläubige Lehrer Urbschat, der spätere Judenmissionar und Vater der beiden Gemeinschaftspastoren.



**Gitarrenchor der Christlichen Gemeinschaft Memel 1923 ...**

Infolge Geschäftsunglücks verlor Br. Kinder sein Haus. Nun mieteten die Brüder den so genannten Mertineitschen Keller, auf welchem der Besitzer einen Beetsaal erbaut hatte. Als dieser Saal nicht mehr ausreichte, fassten die Brüder den Entschluss, einen eigenen Saal zu bauen. Br. Friedrich Hoffmann kaufte das Grundstück Baakenstraße 7, das bis zur Rippenstraße durchgeht. Er war Bauunternehmer, und es sollte nun mit dem Bau eines Vereinshauses begonnen werden. Es fehlten aber die Mittel zur Beschaffung der Baustoffe. Da begab es sich, dass das alte städtische Pfandhaus zum Zwecke des Abbruchs meistbietend zum Verkauf kam. Dies erwarb man. Es wurde dann abgebrochen und gleichzeitig das Vereinshaus aufgebaut. Brüder vom Lande stellten ihre Fuhrwerke zur Verfügung, die Städter halfen durch Gaben und legten persönlich bei den Arbeiten mit Hand an. Es gab ein emsiges und frohes Helfen und Schaffen.

Am 7. August 1883 wurde das Vereinshaus für den Dienst des Herrn eingeweiht. Hierbei wirkte auch der Gesangverein mit, der 1881 gegründet worden war. Die Gemeinschaft als solche hatte das Grundstück nicht auf ihren Namen erwerben können, da sie nicht die Rechte einer gesetzlichen Körperschaft besaß. So stand das Grundstück auf dem Namen des Br. Hoffmann. Auf die Dauer konnte das aber nicht so bleiben, da sich im Falle seines Todes für die Gemeinschaft Nachteile hätten ergeben können. Aus diesen Umständen erwachsen mancherlei Schwierigkeiten, die den Brüdern viel Sor-

gen bereiteten. Das Grundstück wechselte mehrere Male den Besitzer. Einer derselben beanspruchte es sogar als sein persönliches Eigentum, und es musste von ihm zurückgekauft werden. Es kam zu inneren Kämpfen; dazu verursachten die verschiedenen Umschreibungen des Grundstücks bei den Behörden immer neue Kosten ... Als Br. Kinder älter wurde, konnte er der Sache nicht mehr so gut vorstehen; auch musste er wegen seiner geringen Erwerbsfähigkeit seine Lebenshaltung einschränken. So wandten sich die Brüder schließlich im Einverständnis mit der Gemeinschaft an die Pilgermission zu St. Chrischona und baten, dieselbe möge das Grundstück übernehmen und einen Chrischonabruder in Memel stationieren. Dieser Bitte wurde entsprochen. Es wurde Br. Wisotzky, der damals in Tilsit wirkte, nach Memel versetzt. Im August 1888 trat er die Arbeit an. Von dort an ging das Werk ohne weitere Erschütterungen seinen Gang.

Am 8. Oktober 1888 konnte ein Männer- und Jünglingsverein gegründet werden. Durch denselben ist mancher Jüngling hindurchgegangen: Franz Bläsner, Missionar in China, Ernst Baum, als Prediger in der Pfalz wirkend, und der heutige (1927) Leiter der Arbeit, Br. Pods. Am 28. August 1889 wurde ein Jungfrauenverein gegründet, der, als er sein zweites Jahresfest feierte, bereits über 60 Mitglieder zählte. Die Arbeit an der Jugend wurde in der Gemeinschaft in Form von Jünglings- und Jungfrauenvereinen getan.



**... und der Männerchor 1924 mit Dirigent Prediger Höver.**

Fotos (2) von Gerhard Tiedeck

Bitte umblättern

Fortsetzung von voriger Seite

Nachdem die Jugendbewegung „Entschieden für Christus“ (EC) 1894 auch in Deutschland Fuß gefasst hatte, fand deren Arbeitsweise bald auch Eingang bei den Christlichen Gemeinschaften und damit auch in die Jugendarbeit des Chrischonaverbands. 1927 sind 164 Jugendbundmitgliedern in Memel. Am 28. August 1893 kam es auch zur Gründung eines Blaukreuzvereins, der den Kampf gegen die verderblichen Trinkunsitten und ihre Folgen mit Eifer aufnahm. Br. Wisotzky diente auch in manchen Orten auf dem Lande; selbst in das benachbarte Russland hinein führten ihn zuweilen seine Reisen.

Im Vorort Schmelz konnte im Jahr 1899 ebenfalls ein Vereinshaus erbaut werden. Auch ein Jugendbund besteht dort und ein Gesangchor. Als Gehilfen dienten neben Br. Wisotzky die folgenden Brüder: Von 1902 bis 1905 Br. Dodschuweit, von 1909 bis 1911 Br. Pods, von 1912 bis 1914 Br. Dobeck, von 1914 bis 1915 Br. Max Zander.

Am 22. Juli 1915 wurde Br. Wisotzky vom Herrn abgerufen. Sein Nachfolger wurde Br. Rudolph. Kurze Zeit, von Januar bis Juli 1919, war Br. Pods sein Mitarbeiter. Nachdem der gläubige Justizsekretär Grube nach Memel versetzt worden war und in der Gemeinschaft, namentlich in der Jugendabteilung, eifrig mitzuarbeiten begonnen hatte, kam es schließlich 1920 zu einer Abspaltung, indem sich Br. Grube mit etlichen anderen Gliedern trennte und eine eigene Gemeinschaft gründete. Um den Riss womöglich zu heilen, wurde an Br. Rudolphs Stelle Br. Rapp im Oktober 1920 nach Memel versetzt und gleichzeitig auch Br. Pods. Ersterer sollte die alte Gemeinschaft bedienen und letzterer die neue nebst dem Vorort Schmelz; beiden Brüdern wurde aufgetragen, auf eine Wiedervereinigung hinzuwirken. Die Brüder selbst verstanden sich auch gut, aber zu der Wiedervereinigung kam es leider nicht, nur dass einige Geschwister sich von Br. Grube lösten und zu der alten Gemeinschaft wieder zurückkehrten.

Im Januar 1923 übernahm Br. Rapp den Dienst als Reisesekretär und zog nach Bartenstein.

An seiner Stelle übernahm Br. Pods die Leitung der Memeler Arbeit. Von Herbst 1923 bis Herbst 1925 war Br. Höver sein Gehilfe. Seit Herbst 1925 ist es Br. Maus.

Infolge des Wachstums des Werkes sah man sich verschiedentlich genötigt, die Räume zu erweitern. So wurde schon 1889 der Saal vergrößert, 1909 ein kleiner Saal angebaut und 1925 eine abermalige Vergrößerung des Saals vorgenommen. Unter Br. Rudolph wurde 1916 im Erdgeschoß des an der Baakenstraße gelegenen kleinen Wohnhauses ein Jugendheim eingerichtet, auch 1919 ein gegenüberliegendes, von der Baakenstraße zur

Töpferstraße durchgehendes größeres Grundstück erworben in der Absicht, dort einmal ein neues Gemeinschaftshaus zu erbauen. Dazu ist es aber bis jetzt nicht gekommen, besonders weil durch die Abtrennung des Gebiets vom Deutschen Reich und

seine Zuteilung an Litauen mancher Verlust an Mitgliedern entstand und außerdem das Gebiet unter einem starken wirtschaftlichen Druck und Stillstand leidet ...

Wird fortgesetzt

Redaktionsschluss  
für die kommende  
Ausgabe des



Memeler Dampfbootes  
ist Donnerstag,  
der 7. August 2008

*Du bist nicht mehr da,  
wo Du warst,  
aber Du bist überall,  
wo wir sind.*

**Fern der Heimat  
starben:**



**Ruth Mertins** geb. Gennies  
geb. 3.06.1928  
in Schilleningken  
gest. 15.06.2008  
in Mannheim

**Hans Kukulies**  
geb. 24.09.1925  
gest. 14. Juni 2008  
in Cuxhaven

*Werd' ich wo in einer Wüste  
ingescharrt von fremder Hand?  
Oder ruh' ich an der Küste  
eines Meeres in dem Sand?*

*Immerhin! Mich wird umgeben  
Gottes Himmel, dort wie hier,  
und als Totenlampen schweben  
nachts die Sterne über mir.*

**Heinrich Heine**



*Dein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen  
und wollte doch so gern noch bei uns sein.  
Schwer ist es, diesen Schmerz zu tragen,  
denn ohne dich wird vieles anders sein.*

**Gerda Sudmann**

\* 16.09.1929 † 04.07.2008  
Wabbeln, Kreis Heydekrug Kassel

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied

**Dein Willi  
Veronika und Rolf mit Julia  
Gisela und Uwe mit Indra und Julius  
Angelika und Toni mit Matthias**

Traueranschrift: Familie Sudmann, An der alten Warte 19,  
34127 Kassel, Telefon 0561-83328

Die Zeit heilt nicht alle Wunden,  
sie lehrt uns nur, mit  
dem unbegreiflichen zu leben.

Legt alles still in Gottes Hände,  
das Glück, den Schmerz,  
den Anfang und das Ende ...

In memoriam  
an meine liebe Mutter

Und immer sind irgendwo  
Spuren deines Lebens,  
Gedanken, Bilder, Augenblicke  
und Gefühle, die mich zu  
jeder Zeit an dich erinnern ...

**Frau  
Martha Babis**  
geb. Toleikis

In Liebe und Dankbarkeit  
deine Tochter  
**Lydia Fuhr** geb. Babis

verstorben am 8. Juli 2007

Spreeweg 6, 38120 Braunschweig

Postvertriebsstück H 4694, DP AG,

Entgelt bezahlt

Köhler Druck GmbH & Co. KG  
Verlag des Memeler Dampfboot  
Baumschulenweg 20 - 26127 Oldenburg  
Postfach 200323 - 26047 Oldenburg

Günther Pietsch  
Käthe-Kollwitz-Weg 7  
40789 Monheim

Seite 112

Memeler Dampf

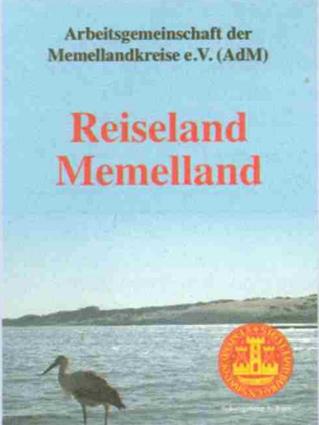
Arbeitsgemeinschaft der  
Memellandkreise e.V. (AdM)

**Reiseland  
Memelland**

**Sonderausgabe**  
- 60 Jahre AdM -  
»Reiseland  
Memelland«

zum Preis von 3,00 Euro + Porto  
Zu beziehen bei der  
Geschäftsstelle der AdM

Kirschblütenstr. 13  
68542 Heddesheim  
Fax: 0 62 03 - 4 32 00  
E-Mail:  
memelland@admheddesheim.de



**Farbe bringt Leben  
in Ihre Werbung!**


REISE-SERVICE **BUSCHE**

Busreisen nach Pommern, West- &  
Ostpreußen, Masuren, Schlesien,  
Polen, Baltikum, Russland,  
St. Petersburg, Ukraine, Krim  
Städtereisen, Fahrradreisen



Mieten Sie unsere Panorama Reisebusse  
mit Theaterbestuhlung für Ihre Gruppenreise!

Alte Celler Heerstraße 2, 31637 Rodewald  
Tel. 0 50 74 / 92 49 10, Fax 92 49 12  
Katalog kostenlos anfordern!  
www.busche-reisen.de

Immer goldrichtig:  
Anzeigen im

**Memeler  
Dampfboot**



## Laimutės Seehotel



Ihr Reisepartner mit langjähriger Erfahrung in Litauen

- Komplette Reise aus erster Hand
- Kurische Nehrung (Badeurlaub)
- Gruppen, Kultur und Bildungsreisen
- Kaliningrader Gebiet

Aufenthalt in Laimutes Seehotel 1 Woche

p.P. im DZ mit HP 315 € (Hauptsaison) 273 € (Nebensaison)

Kostenlose Kataloganforderung und Informationen unter:

Tel: 05341-51555

Tel: 05725-5440

E-Mail: ClaudiaDroese@t-online.de

E-Mail: s.gruene@freenet.de

Tel: 00370698-18402

E-Mail: laimute@siltec.lt

www.laimutehotel.lt

## Städtereisen per Schiff

Klaipeda - Helsinki - Stockholm - Turku - Tallin - Riga

### Nordostpreußen

Litauen - Memelland

GUS-Gebiet - Königsberg - Tilsit

### Ihre Traumziele

die Kurische Nehrung + Lettland + Estland

**NEU: Reiten auf dem Reiterhof (auch Halle)**

Fahrradtouren

**Flugreisen:** nach Kaliningrad und Litauen

**Täglich Schiffsreisen:** ab Kiel nach Memel

# ROGEBU

Deutsch-Litauisch-Russische-Touristik  
21368 DAHLENBURG · Dannenberger 15  
Tel. 0 58 51 / 2 21 (Auch 20.30 - 22.00 Uhr)  
21335 Lüneburg · Bei der Ratsmühle 3  
Tel. 0 41 31 - 4 32 61  
Bürozeit: 10.00 - 12.00 / 16.00 - 18.00 Uhr

## PARTNER-REISEN

Grund-Touristik GmbH & Co. KG

Everner Straße 41 · 31275 Lehrte  
☎ 0 51 32 - 58 89 40 · Fax 0 51 32 - 82 55 85  
www.Partner-Reisen.com  
E-Mail: Info@Partner-Reisen.com

Ihr Partner für Reisen nach Ostpreußen und in das Memelland!!

### Direktflüge von Hamburg nach Liepaja mit Transfer auf die Kurische Nehrung

Fährverbindungen Kiel - Klaipeda und Sassnitz-Klaipeda

NEU: Fährverbindung Sassnitz - Pillau  
täglich Direktflüge nach Königsberg ab Berlin, Düsseldorf, Hamburg,  
Hannover und München

Lassen Sie sich von uns Ihr individuelles Reiseangebot zusammen-  
stellen - auch für Einzelreisende und Kleinstgruppen!

### Gruppenreisen nach Ostpreußen 2008

- 26.04.-04.05.: Busreise nach Heiligenbeil, Königsberg und Masuren
- 20.05.-28.05.: Gumbinnen zum Stadtgründungsfest
- 23.05.-01.06.: Busreise Elchniederung, Kurische Nehrung und Ermland
- 24.05.-31.05.: Flugreise Heiligenbeil und Königsberg
- 31.05.-08.06.: Busreise Elbing, Heiligenbeil und Rauschen
- 09.06.-21.06.: Busreise Pommern-Königsberg-Masuren
- 16.06.-25.06.: Busreise Gumbinnen und Nidden, Johannismacht a. d. Kurischen Nehrung
- 04.08.-13.08.: Flugreise nach St. Petersburg und Heilsberg (Ostpreußen)
- 16.08.-24.08.: Busreise Tilsit-Ragnit und Masuren
- 16.08.-24.08.: Busreise Gumbinnen und Masuren

### Gruppenreisen 2008 - jetzt planen

Sie möchten mit Ihrer Kreisgemeinschaft, Ihrem Kirchspiel, Ihrer Schulklasse oder dem Freundeskreis reisen? Gerne unterbreiten wir Ihnen ein maßgeschneidertes Angebot nach Ihren Wünschen. Preiswert und kompetent. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

*-Fordern Sie bitte unseren ausführlichen kostenlosen Prospekt an-*